

Handwritten scribble

No 4115 *

LB 00. *Handwritten*



Das Hochfürstliche Haus /
Die Wilhelms-Burgk 4057
Verglichen / mit (dem Paradies) der
schönen Adams-Burgk.

Darinnen

Das nothwendigste besehen
Das vortrefflichste gehöret
Das nützlichste gemercket
Und damit unsern Glauben wieder etliche
Irrgeister gestärcket.

In einer Gratulation - Predigt / zu Weymar auf
der Hochfürstlichen Wilhelms-Burgk / in dem neu
erbauten Wunder Tempel / der Weg zur
Himmels Pforte genant /

d. 22. Aprilis Anno 1659. zeigt

Und handelt es ab

Der damahlige Pfarr zu Guchmanshausen /
nunmehr aber Königl. Majest. und Reiche Schweden / bey
dero Haupt Armee in Deutschland / unter dem hochansehlichen
Crünsteinschen Regiment zu Pferde bestallter Ober Pre
diger / des Königl. hochverordneten Feld Consistorii
Adfessor und des H. Ministerii

Senior,

Johannes Brendel.

J E N U

Gedruckt bey Johann Jacob Bauhofern.

Im Jahr 1668.



Denen Durchläuchtigsten Fürsten
und Herren/

Herrn Johann Ernsten/

Herrn Adolph Wilhelmen/

Herrn Johann Georgen

und

Herrn Bernhardtten

Allerseits Herzogen zu Sachsen/Wülich/Cleu
und Bergk / Landgraffen in Thüringen/ Marggraffen zu
Meißen/ Befürsteten Graffen zu Hennebergk/ Graffen
zu der Margk und Ravensburgk / Herrn
zu Ravenstein etc.

Meinen Gnädigsten Fürsten und Herren etc.

Gottes des himmlischen Vaters reiche und beständige Gnade;
Jesu Christi wahre und treue Vorbitte; des H Geistes kräfti-
gen Trost und Beystand/ zu gesunder/langwieriger/Glück-
und friedlicher Regierung / nebenst aller HochFürstlichen
Seel und Lebens Bedeyligkeit/ wünsche ich von dem Aller-
höchsten durch Christum/ in Krafft des
Heiligen Geistes/
Amen.

839



Durchläuchtigste Fürsten / gnädigste Herren.

WE. E. E. E. Hochfürstl. Durchl. werden mir / derer unwürdigsten Dienner gnädigst vergönnen und zulassen / das Ich diese beykommende / damahlich uff gnädigste Verordnung / Ihres nunmehr/in Gott ruhenden / Hochgeehrten Herrn Vaters / Herrn Herzog Wilhelms zu Sachsen Hochfürstl. Durchl. Glorwürdigster Gedächtnis / als meines weiland gnädigsten Fürsten und Herrns / in der Schloß Kirchen zu Weimar / die Himmels Pforte genandt / einfältig / doch schriftmässig abgehandelte - Gratulation - Predigt / (welche / mehr höchstseelig gedachter / dero Hochfürstl. Durchl. Ich wegen allerhandt reichlich genossenen Guts und Wohlthaten / zu unertänigsten Ehren und schuldigster danckbarkeit zu dediciren / mich obliqat befunden / so aber durch den unverhoffen / höchst schmerzlichen Todesfall / nachbleiben müssen) Als ein Christliches und in Gottgethanes heiliges Werk / zu E. E. E. E. Hochfürstl. Durchl. gesambten hohen Augen zu bringen; In dero selben Hände zu überreichen / ja gar zu Ihren Füßen / demüthig und unertänigst nieder zu legen / mich erkönnen möge. Unter andern aus folgenden zweyen Ursachen. Ein mal / das mit dero Hochfürstl. Weltberühmten / und in siegenden Lobschalle schwebenden Rahmen / wegen des sonderbahren alten

A 2 löblichen

Unterthänigste Dedication

loblichen gebrauchts / Contra morsus Sycophantarum
dieser meiner geringfügigen Gratulation / Predigt / ei-
nen schönen Glantz / Zierde / Schutz und Schirm / Ich
hirdurch machen und zu wege bringen wollen. Dar-
nach auch vornehmlich darumb / das wie der allwissens-
de Gott / der rechte Nierenprüffer und Herzentündis-
ger / alleine weiß / Ich hirdurch ein Zeichen meines
unterthänigsten gemüths / demüthigst offeriren und
öffentlich spüren lassen / sollen und wollen / unangese-
hen Ich allerhand grosse und sonderbare Gnade /
wie auch gute und gewisse beförderung / dem höchsten
Gott sey ewig Lob und Dank gesagt (die Ich zwar meis-
nes hohen Alters / und anderen mehr Ursachen hal-
ben / nicht füglich und tüglich zu acceptiren / und nu erst
Weib und Kind in die weite Welt zu führen / nicht
rathsam erachte und vermeine) unter främbder Königl.
Herrschaft zu hoffen / iedoch Ich in schuldigsten ge-
horsam unter E. E. E. E. Hochfürstl. Durchl. Schutz
und Schirm / meine noch übrige wenige Lebens Zeit
zu zubringen / einzig und allein gemeinet und gesonnen
wäre. Ob zwar E. E. E. E. Hochfürstl. Durchl. in Anse-
hung eines so kleinen und geringen Wercks / Ich eine
bessere frucht meines Verstands / billig vorgetragen /
geopffert und præsentiret haben solte / so hat mir doch
biß dato keine andere / füglich und tüglich fallen wol-
len. Wie wol nu solche Prediat von keiner sonder-
bahren wichtigkeit / so ist Sie doch nach dem Seegen und
vermögen / das der höchste Gott dargereicht / aus ei-
nem treuen auffrichtigen und Wahrheit liebenden Her-
zen herfür gewachsen und zu unterthänigsten Behor-
sam

und Zuschrift.

sam abgeleget worden/ und dahero mir / als ein Zeugnis meiner unterthänigsten Schuldigkeit und nicht meiner Geschicklichkeit angesehen und gehalten werden soll. Nicht zweifelnde E. E. E. E. Hochfürstliche Durchläuchtigkeiten/ werden dieselbige zu diesem mal/ wie gering sie auch immer scheint / von mir gnädigst auff und annehmen / mir sampt den Armen meinigen in gnaden wol gewogen und beharrlich beygethan verbleiben/ und also dieses lassen ein *Suscitabulum* sein/ damit Ich die / von Ihrem hochseligst gedachten Herrn Vaters/ Herrn Herzog Wilhelms zu Sachsen Hochfürstl. Durchl. herrührende Gnade / wieder von neuen zu einem brennenden Gnaden Feuer anblasen und bringen möge. E. E. E. E. Hochfürstl. Durchl. haben sich hingegen sämtlichen / wie denn zuvor allezeit geschehen/ gnädigst zu versichern/ das Ich zu keiner Zeit / mit alle den lieben Meinigen unterlassen werde / den höchst Frommen Gott / da Ich auch gleich über verhoffen / in der Frembde/ mit den Armen meinigen / mein Exilium zu einem gewünschten Ende bringen sollte/ herzlich und inbrünstig an zu ruffen / daß Er ihre Hochfürstl. Durchl. sämtlichen / nach meinen oben gethanen wünsche/ gnädiglich verleihen und geben wolle / inwendig in Ihren Mauren / beständigen Friede und stete Freude; In Ihren Hochfürstl. Häusern und Palästen / Glück / Gesundheit / Leben und Segen; In Ihren Ländern und Herrschafften / den Thau des Himmels und die Fettigkeit der Erden; In Ihren Rathstuben / die erfüllung aller ihrer Christl. Rath und Anschläge und was sonst Ihre Herzen

A 3

wünschen

Pfal. 122, 7.
 Tob. 5, 12.
 Luc. 10, 5.
 Gen. 27,
 28.
 Zach. 8,
 12.
 Pfal. 20, 5.

Unterthänigste Dedication und Zuschrifte.

wünschen und begehren/ inmassen denn Ich mit diesem
Herzenferigen voto schließe. Du höchst/ frommer und
getreuer Gott/erhalte E. E. E. Hochfürstl. Durchl.
Nebenst der ganzen Hochfürstlichen Familiâ und dem
ganzen Hause Sachsen/viel lange Zeit und Jahre/bey
gutem Friede und Einigkeit; kröne sie mit Fürstlichem
Seegen/ wie mit einem Schilde; bedecke sie/ wie die
Hänne ihre Kücklein/mit deinen gnaden Flügeln; Bes
schütze Sie mit der göttlichen Allmacht Handt; Hebe
und trage Sie bis ins Alter/ laß sie darinnen allezeit
grünen/blühen/fruchtbar und frisch seyn/Pf. 92, 15 und
versamble sie endlich sanfft und seelig zu Ihren Hoch
fürstlichen Herren Vätern/womit verbleibet E. E. E.
Hochfürstl. Durchl.

Dab. Genaden
10, Martii An-
no 1668.

Unterthänig-gehorsamst- und Gebeths-
schuldigster-Diener allezeit

Johann Brendel. h. r. Königl.
Majst. und Reichs Schweden/ unter
dem Hochlöbl. Crimsteinischen Res
giment zu Pferde / bestallter Ober
Prediger / des Königl. Höchstver
ordneten Feld Consistorij Adseffor und
des Ehrw. Ministerij Senior.

Procemium

Prooemium.

Wollen wir / Geliebte im Herrn / gerecht
 und seelig werden / so muß uns Gottes Wort
 nicht alleine rein und unverfälscht gelehret
 / sondern auch von uns allen mit An-
 dacht gehört / gläubig angenommen und
 geehret werden. Nun kan man aber wes-
 gen viele und grosser Menge der Leute / die Mosen und die
 Propheten alle gerne hören wollen / dasselbe einen ledwes-
 den insonderheit in seinem Hause nicht lehren und predi-
 gen: Dahero müssen nicht alleine in Städten und Dörf-
 fern / sondern auch auf Königlichem Pallästen und Fürst-
 lichen Häusern / sonderbahre Tempel und Gottes Häuser
 erbauet und angerichtet werden / darinnen wir füglich und
 thiglich Gottes Wort lehren und predigen / dasselbe ehren
 und hören / lieben und üben / die H. Sacramenta nach
 der Einsetzung Gottes handeln und gebrauchen / das liebe
 Gebeth andächtig verrichten / und gnädige Erhörung in
 allen Nöthen erlangen können: Wie denn Gott eine solche
 Anordnung schon allbereit im Paradis gemacht / denn so-
 balden als Gott das Paradis gepflancket / war sein er-
 stes / daß er darein auch alsbalden eine Kirche und Got-
 teshaus stiftete und anrichtete / die nandte er zum Baume
 des Erkenntniß gutes und böses. Gott ließ in dem Paradis
 allerley Bäume / Kräuter / Blumen und andere fruchtba-
 re Erdgewächse aufgeben. Etliche hatte Er den Menschen
 gepflancket zur Speise und Ergöhligkeit / den Baum des
 Lebens zur Arzney seiner guten und steten Gesund-
 heit / daß ihm kein Alter schade / sondern er seine volle
 Kräfte stets behalten / bis ihn Gott lebendig hinauf zu sich
 in

Gratulation-Predigt.

in Himmel geholet hätte / und dann den Baum des Er-
känntniß gutes und böses zu seinem Dienste / und der
Seelen Seeligkeit / daß solte Adams Kirche und Schule
seyn / darunter er seinen Sabbath feyren / täglich darbey
sich einfinden / seines Gottes Diensts pflegen / Gottes
Stimme und gnädigen Willen alldar hören / und sei-
nen Gehorsam daran erweisen solte. Weil die hohe göttli-
che Majestät selber daraus / als aus ihrem Tempel und
Heiligthumb / mit den Menschen reden wolte. In solche
Fußstapffen des Allerhöchsten Gottes ist nun auch getreten
unser gnädigster lieber Landes Vater Herzog Wil-
helms Fürstl. Durchläuchtigkeit. Ehe sie noch solche
Ihre Hoch Fürstl. Wilhelmsburgk zu Ende geführet /
haben sie also baldē mitten in dieselbe eine hochkostbare und
sehr herrlich / gezierte Hoff und Schloß Kirche / der Weg
zur Himmelpforte genandt / wohl / und glücklich er-
bauet. Hierinnen sol ich nun auf heute / als ein unwür-
diger Diener und Knecht Jesu Christi / eine Glückwün-
schungs / Predigt ablegen. Ach! was sol ich armer Die-
ner und Knecht immermehr wünschen / Ach! was sol ich
gutes predigen und tröstliches sagen. Jener ruffte dem
Könige Artaxerxi mit diesen Worten zu: O Rex Artaxerxes
seculum regnes, das ist: O König Artaxerxes
Gott gebe daß du hundert Jahr regierest. Also ruffe
und schreie / aniesz meinem lieben Landes Fürsten / Ich
auch als ein armer Gottes Diener und getreuer Unter-
thaner zu / wünsche und sage aus gutem Grunde mei-
nes Herzens: O Princeps Wilhelme seculum regnes. Oder
wie der Kosacken General / mutatis mutandis Anno 1659.
zu dem Könige in Pohlen sagte: Vivat feliciter Serenis-
simus

Gratulation-Predigt.

simus Dux Wilhelmus ; vivat Respublica Saxonica. Das
ist/der Große Gott gebe Herzog Wilhelms Durchl.
auf Ihrer Wilhelms-Burgk; in diesen Ihren Got-
tes- und Wilhelms-Hause / auch der Hoch-Fürstli-
chen ganzen Wilhelms Familiâ, und den hochlöb-
lichen Hause Sachsen hundert-Jährige Gesundheit /
friedliche und glückliche / ja Seel- und Lebens- gedenliche
Regierung / du höchster Wunderthätiger Gott wollest
mit deinen Erd- und Himmel- Segen allezeit auf diese
Wilhelms-Burgk einkehren; Ihr Gebeth darinnen al-
lezeit gnädig erhören; Dem Teufel/ der Welt/ und allen
ihren Feinden steuren und wehren; daß sie solche Ihre
Wilhelms-Burgk nimmermehr zerstören/ oder etwan
wie zuvor geschehen/ das ganze Land und Fürstenthumb
verheeren / und also Wir als Unterthanen unter Ihrer
Fürstl. Durchl. Schutz und Schirm ein fein stilles und
geruhiges Leben führen mögen in aller Gottseeligkeit und
Erbarkeit. Ach du frommer Gott vergiß auch meiner
nicht in dieser Stunde/ und die ganze Zeit meines Lebens/
Ich bin dein allgeringster Knecht und Diener: Ach!
thue nicht von mir die Hand ab/ Gott mein Heil; Thue
du meine blöden Lippen auf / daß mein erschrockener
Mund deinen Ruhm verkündige / und zwar also/ daß
dein seeligmachendes Wort rein und lauter geprediget;
dein H Wort ausbreitet; deine theuer erkaupte Kirche
erbauet; unser böses Wesen und gottlos Leben gebessert;
die Bußfertigen Sünder getröstet und unser aller Leben/
Heil und Seeligkeit gesucht und gefunden werde. Sol-
ches nun bey dem Allerhöchsten Gott zuerbitten und zu-
erlan-

B

erlan-

Gratulation-Predigt.

erlangen / wollen wir miteinander beten und sprechen ein
gläubiges / heiliges und andächtiges Vater unser:

Vater unser der du bist im Himmel etc.

TEXTUS

Genes. 2. v. 8. usque ad 18.

IND GOTT DER HERR pflanzte ei-
nen Garten in Eden / gegen dem
Morgen etc.

Exordium.

Alesamt geliebte und gelibte Zuhörer
in Christo Jesu dem HErrn. Ich freue
mich des / das mir geredt ist / daß wir wer-
den in das Haus das HErrn gehen / und
daß unsere Füße werden stehen in den
Thoren Jerusalem. Wann diese Freu-
de oder dergleichen Rede geführet hätte Esayas / Jerez-
mias oder sonst ein heiliger Lehrer und Prediger / so
nehm michs nicht Wunder: So aber hats dergleichen
keiner gethan: Sondern es hat diese Freude gehabt / auch
solchen Freuden-Spruch beschrieben / der Großmächtigste
hochgebietende und wider die Feinde des HErrn glücklich
streitende hochberühmte König und Prophet David Ps. 122.
Wohl sind diese Wort zubetrachten und diese seine gehab-
te Freude zuerwegen: Denn es hat sich dieser Großmächtig-
ste König nicht erfreuet seiner Königlichen Würde und ho-
hen Ansehens / worzu Jhn Gott aus geringem Stande be-
rufz

Gratulation-Predigt.

ruffen und erhoben: Nicht seines Königreichs und grossen Glücks/ das Ihm Gott überflüssig gegeben; Nicht über die glücklichen Stege und Kriege/ die Ihn Gott öftters wieder seine Feinde sehen lassen: Sondern seine höchste und grösste Freude hat er darüber/ daß er soll in das Haus des HErrn seines Gottes gehen/ daß seine Füße sollen stehen in den Thoren Jerusalems/ sein vornehmster Wunsch ist/ daß er in solchem Hause des HErrn seyn und bleiben möge alle sein Lebenlang/ zu schauen die schönen Gottesdienste des HErrn/ und seinen Tempel zubesuchen Ps. 27. Also thut auch gleicher gestalt unser lieber Landes Vater/ Herzog Wilhelms/ Hochfürstl. Durchl. hat der nicht auch seine höchste und grösste Freude/nicht/wie Nebucadnezar/ an seiner so köstlich erbaueten Fürstlichen Residentz und Wilhelms/Burg; Nicht an seiner in aller Welt erschollenen/ hochherrlichen dignitet; Nicht an seiner überall berühmten hochfürstlichen Autorität/ wie sie öftters in des Herrn Kriege/ wieder die Feinde der Christlichen Kirchen glücklich gestritten/ und wieder sie einen Sieg nach dem andern erhalten Ps. 84. sondern Ihrer Hochfürstl. Durchleuchtigkeit grösste Freude entspringet anteko in ihren Herzen mit David über ihrem Wege zur Himmels-Pforte/ über ihr viel kostbares und hochfürstliches Haus; Ihre grösste Freude ist/ daß sie soll in solch Gotteshaus gehen; daß Sie soll anschauen solche schöne Gottesdienste und seinen Tempel besuchen; Ihre grösste Freude ist in diesem ihrem Gotteshause Christlich zu leben; Andächtig zu beten; herzlich zu gläuben; Seelig zu sterben und auch all da zu ruhen bis an den jüngsten Tag. Nun du viel getreuer Gott/ erhalte Ihre Hochfürstl. Durchl. nach

Gratulation-Predigt.

meinen vorigen/Eingangs gethanen Wunsch bey solcher/
wo nicht hundert/doch noch viel lange Zeit und Jahre bis
an ihr letztes Ende/ Er sende Ihr und allen ihren Hoch/
Fürstlichen Nachkommen die Hülffe vom Heiligthumb
und die Stärke aus Zion; der HErr erhöere sie in der
Noth; der Nahme des Gottes Jacob schütze sie; Er gebe
Ihr was ihr Herz wünschet und begehret/ und gewehre
sie aller ihrer Bitte Psal. 120. Daß aber nun solche Herz/
zens Freude allezeit Gott zu Ehren gereichen/zu unsers Le/
bens Erbauung/und zu unserer aller Seelen Heil und See/
ligkeit fruchtbarlichen ausschlagen möge/habe ich mir vor/
genommen von der Paradiß = Freude und Gartens
Lust/ die Adam im Paradiß Gottes gehabt/ auf eine hal/
be Stunde oder so viel Gott der HErr Zeit und Gnade
verleihet/ in der Furcht des HErrn zu handeln. In/ und
bey welcher wir

I. Das vornehmste befehen

II. Das nothwendigste hören

III. Das nützlichste daraus mercken und
hernach

IV. Unsern Glauben wieder etliche Irrgei/
ster damit stärken wollen.

Pfal. 43. Diß soll auf dißmahl unsere Predigt seyn /bereitet
demnach hierauf euers Herzens Andacht. Ach du höch/
ster Gott/ sende dein Licht und deine Wahrheit / daß Sie
uns leiten und führen/ zu aller Zeit/ gib uns allersits dei/
nen Himmel Segen und des H. Geistes Vermögen/zu
unserm lehren und hören/ daß wir durch solche himmlische
Weisheit/ gelangen dermahleins zur Ewigen Seeligkeit/
Amen.

Das

Gratulation-Predigt.

Das Erste Theil.

Was haben wir vornehmlich aus Adams Paradis Freude und Garten Lust zubesehen?

Wir bringen uns/ Geliebte im HErrn billig zu Besichte und setzen uns vor die Augen unsers HErrn Gottes Garten an sich selbst/ welchen die Hebr. Gan, und die 70. Dolmetscher in ihrer Griechischen Sprache *Ἰδέου* genennet/ zu Deutsch ein wohlverwahrter und ganz verschlossener Garten/ und zwar nicht ein schlechter/ sondern ein rechter mit besondern Fleiß zu allerley Freude und Vollust zugerichteter und gebaueter LustGarte/ der seine leibliche und besondere Wässerung gehabt/ die schönsten Früchte und herrlichsten Gewächse gebracht/ in welchem gar nichts gemangelt: sondern darinnen alles genug und vollauff/ was das Herz nur immer gewünschet und begehret hat/ gefunden worden/ wie solches auch Eden der Orth/ da er gepflanzet gestanden/ mit sich bringet/ welcher so viel heist als lauter Lust und Freude. König Salomonis LustGärten/ die Er hin und wieder gepflanzet und angerichtet/ müssen auch nicht schlecht und geringe anzusehen gewesen seyn/ Eccl. 2, 5. Aber wie nichts gegen diesen zu rechnen. Viel Wunderdinges wird gemeldet von dem Babylonischen LustGarten/ der auf hohen Bewelben gestanden/ und gleichsam in der Luft gehangen/ und so schön gewesen/ daß er unter die 7. Wunderwerke der Welt gezehlet worden/ welchen Semiramis die Assyrische Königin soll erbauet haben. Es schreibet auch Justinus Martyr viel herrliches Dinges von einem LustGarten/

Gratulation-Predigt.

Garten /den König Alcinous soll gepflanzet und bey nahe dieses von Gott selbst gepflanzeten Gartens Eigenschaft solle gehabt haben / darinnen solche Fruchtbarkeit gewesen / daß / so bald man einen Apffel von einem Baum gebrochen / ein ander wieder an die stete gewachsen sey. Ueber was ist eine Nadelspize gegen einem hohen Berge / ein Thropffen gegen der offenbahren See / eine Mücke gegen einem Elephanten und ein Sandkorn gegen einem grossen Mühlstein zu achten? Dieser Paradiesgarten in Eden gegen Morgen / ist noch viel vorreff / kost / und herrlicher: Denn der ist nicht von Menschen / nicht von irdischen Königen und Potentaten / sondern von Gott dem Herrn selbst gepflanzet und gebauet worden. Und wenn wir nun erst solten ein wenig im Geiste / in diesen Paradiesgarten hinein spaziren / da wolt ich euch erst zeigen und weisen I. Die mancherleyen Thiere und Creaturen Gottes / die der höchste Gott dem Adam nicht alleine zu seiner leiblichen Nothdurfft: sondern zu ziemender Ehrlicher Herzens Lust und Freude erschaffen / wie diese alle im Garten herum geschirket / in Gehorsam Gottes und nach dessen Befehl bey Adam ab / und zugegangen / vor einem bloßen winken und einzige Worte mehr Furcht und Schen gehabt / als wenn heut zu Tage Ihr 10. mit Büchsen und Degen hinter ihnen her lieffen / und wie auch diese alle von Adam aus angeschaffener Weisheit / ein jedes absonderlich / mit einem sondern Nahmen / nach seiner Natur genennet worden / Ach! wie herrlich muß das zu sehen gewesen seyn! II. Die schönen Kräuter und wohlriechenden Blumen / die da alle von sich selbst ungesetzt aus der Erden herfür gewachsen / und nicht alleine des Menschen

Gratulation-Predigt.

Menschen Augen belustiget: sondern auch des Menschen Herz und alle dessen Gliedmassen gestärket und gesund erhalten haben. O wie lieblich muß da der Geruch gewesen seyn! III. Die allerley schönen und wohlfruchtbaren Bäume/ welche nicht alleine lustig anzuschauen/ sondern auch guth darvon zu essen gewesen/ die Nahrungs- und Lebensmittel als Speise und Kleider gegeben/ Gen. 10. 18. Tische voll alles guten gebracht/ Job. 36, 16. Daß man darvon essen und satt werden können/ Psal. 22. v. 27. und sonderlich den Baum des Lebens/ und der Baum des Erkenntniß gutes und böses/ welche alle vor sich selbst Früchte tragen/ und so lieblich und schön erwachsen gewesen/ also daß Sie kein Apollo, kein Sylvanus, keine Flora, keine Pomona schöner und herrlicher hätte pflanzen und erziehen können/ mit solcher Lust anzusehen/ und so guth und fruchtbarlich gewesen/ daß es nicht eines Menschen Zunge ausreden/ noch einiger Menschen Verstand zu ergründen vermocht. IV. Wenn wir solten beschauen in diesem Garten nicht alleine diese edlen und köstlichen Bäume: sondern auch aller darinnen befundenen Erdgewächse/ Kräuter/ und Blumen/ Früchte/ wie diese nicht alleine so wunderschön und lustig anzusehen und zugenießen gewesen: Sondern auch bey sich gehabt einen solchen Nutz und Krafft/ eine solche Lust und Lieblichkeit; eine solche Qualität und Gesundheit/ daß sie kein hochweises menschliches Herz ergründen; keine hochverständige menschliche Gedanken begreifen und keine menschliche Zunge mit Lobe/ Ruhm und Preis gnugsam erreichen/ und in dieser Sterblichkeit aussprechen kan. O wie heilsam und kräftig ist das! V. Den Brunn der mitten im Paradies entsprungen/ sich hernach in vier Haupt Wasser ausgetheilet

Gratulation Predigt.

theilet und den Garten gewässert und fruchtbar gemacht. Ach! wenn wir zu diesem Brunn treten / diese vier grosse Wasserflüsse dahin lauffen und rauschen sehen / auch das Gold und die köstlichen Edelgesteine / so darinn zu finden gewesen / betrachten solten / Ach! was grosse Lust und Freude würde uns das erwecken. Denn diese vier grosse Haupt Wasser / so aus dem Paradiß Brunn gequollen / und das Paradiß wässern und fruchtbar machen solten / waren sehr starke Wasser die sich wohl beschauen lassen. Das erste ist Pison, welches der Strom Ganges, der in Indien lauffen soll / andeutet und berichtet unsere Biblische Randglossen / daß Hevila Indien Land were / und läst sich fast nach Lutheri Meinung ansehen / daß Moses allda das ganze Reich Arabien mit begreiffe / und müsse der Fluß Pison, vor das grosse Wasser in Indien / so Ganges heist / gehalten werden / welches ein Gold und Edelsteinreich Wasser ist. In welchen das Gold in Reis oder Sande stufen / oder Bäncke weise wird gefunden oder sonst daraus gewaschen wird / wie Plin. lib. 37. c. 6. darvon weitläufig schreibet. 2. Sihon. Welches durch das ganze Moren und Egypten Land fleust / denn diese Länder gränzen an einander / und ist der Haupt Fluß Nilus, und hat den Nahmen ab exuberando & prorumpendo, vom herfür brechen / wie Syr. cap. 24. von diesem Flusse redet / daß er im Herbst trefflich hoch fliesse und über gehe. Sonsten ist auch ein Bach dieses Nahmens gewesen / unten am Berge Sion zu Jerusalem / bey welchem Salomon zum Könige ist gesalbet worden / 1. Reg. 1. v. 33. Hedekel heist das 3. Wasser / welches ist der Fluß Tygris, das allerschnelleste Wasser auf Erden / und wie das Tigerthier den behendesten Lauff hat / also auch gleicher gestalt dieses Wasser / und fleust vor
Assyrien

Gratulation-Predigt.

Assyrien vorüber. Phrath ist der 4. Fluß und ist Euphrat, in Syrien, und sonst in Historien allenthalben wohl bekant und in Apoc. viel darvon zu lesen. Diese Ströme/ die zu der Zeit sehr nahe bey/ und an einander geflossen / aber durch die Sündfluth da alle Brunn der Tieffen und der grossen Wasser aufgebrochen / wie darunten Genes. 7. stehet/ etliche hundert Meilen von einander gerissen und abgetheilet worden. Ja fast gar einen wiederwertigen Lauff bekommen/ und andere Ströme und Gänge suchen müssen. VI. Vornehmlich müssen wir hier besehen den Baum des Lebens/ welcher aus sonderlicher Ordnung und Verfassung Gottes solche Früchte getragen/ daß/ wer sie gessen/ an seinen natürlichen Lebenskräften sich dermassen gestärcket hat/ daß er stets und immerzu bey guter Gesundheit geblieben und niemals sterben können / bis so lange er sein/ im Paradiß von Gott / gestecktes Ziel erreichet/ und also lebendig und leibhaftig / wie Enoch / gen Himmel gefahren wäre. So ist auch der Baum des Erkenntniß gutes und böses allhier wohl zubetrachten / der ein solcher Baum gewesen / dadurch Gott den Menschen gleich probiren wollen/ ob er in seiner angeschaffenen Heiligkeit und Gerechtigkeit verharren / oder durch Ungehorsam von Ihm abfallen wolte. Und wird darumb ein Baum des Erkenntniß gutes und böses ab eventu genant/ weil Adam mit seinem höchsten Schaden und Verderben und alle seine Nachkommen darbey klug worden/ wie Lyræ seine Meinung hat: und ist allhier sonderlich zu observiren, daß diese Bäume haben zweyerley Arthen gehabt/ zu dem Ende sie auch von andern Bäumen abgesondert gestanden/ daß sie dahero auch Ihren sonderlichen Nutzen und Gebrauch haben solten. Hier aber ist nicht zuverstehen/
C als

Gratulation-Predigt.

als were nur ein einiger Lebens-Baum und ein einiger Baum des Erkentniß gutes und böses gewesen; Mein: Sondern es wird das Wort Baum nach der Gelehrten Meinung vor eine ganze Menge Bäume genommen/ doch daß sie alle einerley Artz gewesen und Früchte getragen. Als zum Exempel/ wenn einer in einen Garten ein zwanzig oder mehr Kirsch-Bäume auch so viel Deyffel/ oder Birn-Bäume stehend hätte: und were gleichwohl eine jedwede Artz zusammen an einem sonderlichen Ortz/ von andern Bäumen unterschieden/ gesetzt/ und man sagte: Hie stehet der Apffel; hie der Birn; hie der Kirsch-Baum/ unangesehen/ Ihrer gleich viel und eine grosse Anzahl selbiger weren: Also wird das Wort Baum allhier auch genommen/ und gleich als ein kleiner Forst und ziemliches Wäldlein im Paradiß sein in der mitten/ an einem sonderlichen Orthe in einer Auen/ von andern abgefondert gestanden/ die da alle Früchte des Lebens getragen. Und wieder ein besonder Hauffe nicht weit von diesen/ die den Menschen verbothen gewesen/ und Bäume des Erkantniß gutes und böses genennet worden/ die Gott von andern abgefondert/ und zwar also/ daß man beyde Artzen kernen/ und solche nach seiner Ordnung brauchen solte. Und ist dahero auch zu schliessen: Weil Moses in der Heiligen Sprache sich einerley Wort gebrauchet von den Bäumen/ da er zuvor gesagt: Plantaverat Deus omne lignum, Gott lies aufwachsen allerley Bäume und wiederumb lignum vitæ & lignum scientiæ &c. den Baum des Lebens/ und den Baum des Erkentniß gutes und böses. O wunderschön muß das gestanden haben! Und was wir mehr in diesem Irdischen Paradiß zu sehen gehabt hätten/ müssen wir der Zeit wegen vorbehen. Wenn

D.
Schmuck
Histor.
creat.
conc. 5.
P. 365.

Gratulation-Predigt.

Wenn wir nun dieses alles solten appliciren / auf diß unser Hochfürstliches Schloß-Hoff und Kirchen-Paradiß / auf diß ganze Hochfürstliche und herrliche Auditorium, und wenn meine Allerliebste Zuhörer Ich euch solte führen von einem zu dem andern; Ach! wie lustig / lieblich und schön würde das alles anzusehen gewesen seyn. Aber wo wolte die Zeit und Weite herkommen: Darumb müssen wir auf dißmal unsere Augen Geistlicher Weise zu / und hingegen unsere Ohren aufthun / und zu dem andern Theile schreiten / nemlich was wir nothwendig allhier zu hören haben.

Das Andere Theil.

Was haben wir denn nothwendig hierbey zu hören?

Allhier bey Adams seiner Paradiß-Freude und Gartens Lust haben wir zu hören:

I. Wer Stifter und Pflanzter dieses Gartens gewesen? Resp.

Nicht die Engel / auch nicht der erste Mensch Adam: sondern es ist Gott selber gewesen. Also stehet in unserm Text: **G**ott der **H**err pflanzete einen Garten. Hier hören wir klar / daß es der gethan / der Anfänglich die Welt aus nichts / den ersten Menschen aus einem Erdenklos und die Eva aus einer Riebe ihres Adams geschaffen; der grosse Elohim; der Allmächtige Jehovah und starke Herr Zebaoth, der unsere Gerechtigkeit ist / der hats gethan; Christus Jesus der den gefalle-

Pfal. 24.
v. 8-10.
Jer. 23, 6.
Gen. 1, 1.

Gratulation-Predigt.

nen Adam wieder sicher Geleit gemacht und auf freyen Fuß gestellet/ der hat selbst Hand mit angeleget; der Heilige Geist der anfänglich bey der Schöpfung Himmels und der Erden auf den Wassern schwebete/ hat gleicher Gestalt das Seinige auch darbey verrichtet/ darumb spricht Moses in unserm Text allhier nicht unbillig: **GOTT** der **HERR**/ Das ist mit einem Wort gesaget: Die Heilige Dreyfaltigkeit hats gethan / das Einige Göttliche Wesen/ daß sich nicht alleine bey der Schöpfung Himmels und der Erden und des ersten Menschen / sondern in V. & N. T. hin und wieder in drey unterschiedlichen selbstständigen Personen in Vater/ Sohn und H. Geist geoffenbahret hat. Matth. 3, 16. Psal. 33, 6.

II. Wie und zu welcher Zeit hat die H. Dreyfaltigkeit diesen Garten gepflanzt? Resp.

Leben zu der Zeit da Adam noch in dem Erdenklos und die Eva in der Rieben gesteket / und Er sich noch umb nichts bekümmern können/ welches geschehen vier Tage vor seiner Ankunfft und Erschaffung / nemlich am dritten Tage / welcher bey uns der Dienstag/ da Gott die ganze Erde / mit Laub / Gras / Blumen und Kräutern überkleidet und gezieret hat/ und Er hats nicht gethan nach Menschlicher Arth und Weise mit impffen / ppropffen / Bäume setzen / oder sonst mit seen und pflanzen? Nein / sondern er hats ausgericht und erschaffen/ eben auf diese Weise/ wie Er alle andere Dinge durch sein blosses Wort und Befehlich ausgerichtet / da er gesprochen und gesaget: Es lasse die Erde aufgehen / Gras und Kraut / daß sich besame und fruchtbare Bäume/ daß ein ieglicher nach seiner Arth Frucht bringe zu seiner Zeit.

Gratulation Predigt.

Zeit. Wie er nun dazumahl das Gras / Kraut / Blumen und Bäume / mit sampt den Früchten / auf sein blosses Wort herfür gegeben und wachsen lassen: Also hat er auch zugleich mit gepflanzt und zugerichtet mit allen seinen Lust- und fruchtbaren Gewächsen / nebenst allen andern sonderbahren Zierathen / den Adam seinen ganzen Lust- Garten.

III. Was ist es eigentlich für ein Garten gewesen? Resp.

Ir haben es schon droben in etwas berühret / daß es ein recht schöner Lust-Garten / ein recht gewünschtes Paradiß und Irdisches Himmelreich voller Freude / Wonne und Herrligkeit vor dem Fall und des Teuffels Anfunfft gewesen. Diesen Garten hat lustbar und lieblich gemacht I. die Wundervielen und herrlichen schönen Früchte: Denn darinnen hat man gefunden / alle fruchtbare Blumen / Kräuter und Gewächse; keines Baums oder andern Gewächses / wie köstlich es auch immer seyn und man erdencken / auch der Mensch genießen möchte / ist darinnen vergessen und ausgelassen worden. Moses spricht alhier in unserm Text: **G**ott hat darinnen allerley Bäume lassen aufgehen / darunter nicht einer ohne schöne Früchte zu finden gewesen / und spricht Moses / sie sind nicht allein pulchræ aspectu, lustig anzuschauen; sondern auch delicatæ gustu, eines köstlichen und herrlichen Geschmacks und demnach sehr lieblich zu essen gewesen. II. Die Mühe und Arbeit. Welche Adam nicht mit Verdruß und Unlust: sondern mit lauter Herzenslust (weil darinnen weder Dorn noch Disteln / Nesseln noch ander Unkraut; sondern lauter Lustblumen

und frembde Gewächse zu finden) verrichten/ er auch dar
 innen weder Küche noch Keller von nöthen/weder zu steden
 noch zu braten Ursach haben solte: Sondern allezeit/wann
 er eine Lust zuessen bekommen würde/an den nechsten Baum
 getreten/ allda er schon allbereit so viel gefunden/ das nicht
 alleine lustig zu sehen: Sondern auch guth und köstlich zu
 essen gewesen were: Denn daselbst der geringste Apffel so
 schmackhaftig gewesen / als heut zu Tage die besten und
 grösten delicia und Leckerbißlein/ die man mit grossen Un-
 kosten immer zurichten können. III. Die grossen vier
 HauptWasser/welche nicht alleine lustig und lieblich durch
 das Paradiß durchgerauschet und den Garten gewässert
 und fruchtbar gemacht: sondern auch andere Früchte
 mehr hey sich gehabt und getragen haben / nehmlich köst-
 lich Gold und allerley hochkostbare Edelgesteine/ und wird
 hier sonderlich gedacht des Bedellions / welches etliche vor
 ein köstlich durchsichtiges Harz oder Gummi, den Perlen
 gleich / so zu der Arzney sehr dienlich/ etliche auch vor den
 weissen Adstein nehmen und verstehen wollen. Des Onyx
 oder Sardonyx gedencket Moses auch allhier / von welchem
 Plin. 1. 37. Plinius sehr viel schreibet/ und solle solcher mehrentheils in
 dem Wasser Pison anzutreffen gewesen seyn/ und daß diese
 nur alleine mit Nahmen allhier genennet werden/ ist nicht
 zuverstehen / als wenn selbige nur alleine wären allda ge-
 funden worden: sondern es geschicht nur Exempels weise
 und werden dadurch allerley köstliche Edelgesteine verstan-
 den und zugleich mitgemeinet posita specie pro genere, wie
 Lutherus redet.

Plin. 1. 37.
 c. 6.

IV. An welchem Orth hat Gott der Herr diß
 Paradiß gepflanzt gehabt? Resp.

Moses

Gratulation. Predigt.

Moses in unserm Text spricht / daß es in Eden gegen Morgen gewesen sey. Es wird aber allhier das Eden in Mesopotamia nicht gemeinet / von welchen Ezech. 27. v. 28. und 2. Reg. 19. geschrieben steht. Diß Eden allhier verstehen wir von einem sonderlichen Orth der Erden / dahin Gott aus sonderbahrem Gefallen / den Menschen diesen Garten / als sein Lusthaus gesetzt und gepflancket hat. Denn Eden hat den Nahmen / wie wir droben gehöret / von der Schöne / Lust und Lieblichkeit / und damit man gleichwohl eigentlich wissen möchte / wo das Paradiß gepflancket gewesen / so berichtet uns Moses allhier gar deutlich / nehmlich / gegen Morgen : Andeutende / daß es die herrlichen schönen Landschaften gegen Morgen / die der Sonnen Aufgang begriffen / gewesen seyn / welche wegen ihrer Schöne und Fruchtbarkeit / auch nach der Sündfluth iederzeit in besondern Beruffe gewesen seyn / und man noch heut zu Tage aus den Morgenländern allerley Edelgesteine / Smaragd / Rubin / Saphir / Türkis / Diamant und andere köstliche pretiosa bringet. Und weil die lieben heiligen Gottes in ihrem Gebet sich allezeit gegen Orient gewendet / wollen die lieben alten Kirchens Lehrer zum theils daraus schliessen / daß das Paradiß auch gewiß daselbst hin von Gott gesetzt gewesen / und spricht sonderlich Damasc. de orthod. fid. l. 2. c. 1. daß es an einem erhobenen Ortho gelegen / und also von allen Menschen habe können gesehen werden.

Damasc.
de orthod.
fid. lib. 2.
c. 1.

V. Zu was Ende Gott diesen Garten erbauet? Resp.

Moses berichtet uns allhier und spricht: Dem Adam unserm Groß Vater zum besten. Gott sagte den Menschen darenin/

Gratulation. Predigt.

Luther.
Tom. 10.
Witeb.
f. 37.

darein/ stehet in unserm Text/ nemlich den Adam/ die Edelste Creatur Gottes / und das Ebenbild des himlischen Vaters. Weil nun Adam die Edelste Creatur / und des himlischen Vaters Ebenbild war/so musste er auch die herrlichste Wohnung/ den edelsten und köstlichsten Sitz haben auf dem ganzen Erdboden. Gott gab Ihm gleichsam das Leben darüber/ Er gabs Ihm ein mit aller Zugehör/ Nutz und Frommen / und wolte gleich so viel sagen: Siehe da/ du lieber Adam / Ich habe dir vor vier Tagen diesen köstlichen Sitz/ dieses grosse Lust und Freuden Haus/ die schöne Paradiß / zu einer eignen Wohnung zubereitet/ die soltu nun für dein Eigenthumb haben und besitzen/ so lange du mir gehorchest/ und nach meinen Willen lebest; vor allen Thieren solstu darin gesichert seyn; keines soll ohne deinen Willen hinein kommen/ vielweniger darinne rauffen; Ich wil Ihnen ihre Hölen und Wohnungen schon anderweit auf der Erden zuverschaffen wissen; diesen Garten habe ich dir zu deiner eignen Wohnung und Bequemlichkeit zubereitet. Gleich wie heut zu Tage ein König/ ein Fürst oder Herr/ eine Stadt/ Ampt oder Dorff wegschencket mit aller Zugehör/ Ober und Untergerichte / nur blos daß er die Folge und Gehorsam darin bestellt/ daß man Ihn gleichwohl vor seine vorgesezte Obrigkeit erkennen und in allen billigen Dingen ihme Folge und Gehorsam leisten soll: Also hat auch Gott der HERR/ dem Adam unserm Groß Vater/ das ganze Paradiß/ mit aller Zugehör/ Lust und Herrlichkeit zum Eigenthumb eingeräumet und unter seine Füße gethan/ Psal. 8. Nur alleine daß er blos darinnen/ gleichsam auch also zu reden/ die Folge/ das ist/ die Ehre und den Gehorsam/ welcher der Obrigkeit/ und also vielmehr dem höchsten Gott/ allezeit gehöret und gebühret

Gratulation. Predigt.

gebühret/ Ihm vorbehalten / der war nu der Baum des Lebens/ der Baum des Erkentnuß gutes und böses. Welchen Adam nicht respectiret und in acht genommen.

VI. Was Adam in diesem Paradiß thun und vorhaben sollte? Resp.

Ihr hören allhier aus Moses Munde in unserm Text / daß er das Paradiß bauen und bewahren sollte. Mosiss Wort lautet klar / daß **GOTT** den Menschen nicht zu dem Ende ins Paradiß gesezet / daß er darinnen müßig sein und faullenzen/ sondern daß er das selbe bauen/ pflanzen und bewahren solle. **GOTT** hat Ihm gleichizo/ da er erschaffen gewesen / die inspection über diesen Garten aufgetragen/ und Ihn zu einem Baumeister und Gärtner daren verordnet / daß er sich des vertrauten Buchs anmassen/ seine Arbeit an den Bäumen/ Blumen und Kräutern treulich verrichten / und was darbey vor Fleiß anzuwenden / erfordert wird/ wohl in acht haben/ nicht zwar wie nach dem Fall/ im Schweis des Angesichts solches thun und verrichten / sondern soll ohne alle Unlust und Müdigkeit geschehen / und dahin angesehen seyn / die Zeit und Weile darinnen Ehrlicher weise/ mit sonderlicher Herzens Lust zuvertreiben / und sollte Adam nicht alleine seine Lust Arbeit im Garten haben: sondern er soll auch denselben / wie Mosiss allhier saget/ bewahren. Das ist: die schönen Früchte und den Segen Gottes nicht müßwilliger Weise verwarlosen/ sondern das angebaute und gepflanzte im esse erhalten/aufheben und bewahren; und kan wohl seyn / daß **GOTT** den Adam habe bey der Hand genommen/ und Ihn in das Paradiß eingeführet/ und darbey also angedet: Du lieber Adam/ Ich wil dir dies
D sen

sey recht Irdischen Paradis-Garten und Himmelreich zu deiner steten Wohnung / und freudenreichen Aufenthalt einthun / so lange bis du endlich aus diesem Irdischen in das himlische Paradis transferiret und versetzt werden wirst / nicht nur alleine / daß du darinnen deine Lust und Freude / Nahrung und Unterhalt haben / sondern auch daß du dasselbe bauen / vor den wilden Thieren und andern Un- und Unfall / auch dich selbst darinn bewahren / und also in acht haben solt / daß du es nicht etwan aus Muthwillen also machest / daß ich dich wieder herausschleissen / und werffen lasse. Und wenn Adam im Stande der Unschuld geblieben wäre / so wäre Ihm solch Bauen und Bewahren mit grösserer Lust und Herzensergötlichkeit ankommen / als wann heut zu Tage ein vornehmer Herr in seinem Lust-Garten etwas zur Lust / damit Ihm das Essen schmecket / angreiffet und machen hilfft.

VII. Was solte denn Adam vor sein Bauen und Bewahren / vor Bestallung haben? Resp.

Dieses berichtet in unserm Text / daß er nicht etwan nur die Früchte von einen oder zweyen Bäumen / oder nur / den zehenden Theil von allen Früchten haben solte / daß er sich etwan hätte kümmerlichen darauf behelffen müssen; Nein / den ganken Usam fructum solte er haben und zu einem volligen Usufructuario aller Paradis-Herrlichkeiten eingesetzt seyn. Gott spricht zu Adam: Du solt essen von allerley Bäumen im Garten / das ist: Commedendo comedes, wie die heilige Sprache redet: Das ist: nach deinem Wunsch soltu es genieffen / getrost / wie dir's gefällt / gebrauchen / und dich vor niemand scheuen / auch

Gratulation-Predigt.

auch nichts schonen/ohne des einigen Baums des Erkent-
niß gutes und böses/ darvon soltu nichts essen/ den wil ich
vor mich ausgezogen haben/ damit ich gleichwol darinnen
auch was eigenes vor mich behalte/ und deinen Gehorsam
hierbey spüren und mercken möge. Wenn wir nun ein
wenig zu rücke gehen / und erwegen den grossen und son-
derbahren Nutz/ das viele Einkommen und die stattliche
Besoldung des ersten Menschen Adams. Kein Keyser/
König/ Fürst oder Herr werd von allerley Früchten/und
sonderlich von solchen Früchten in seinen Lust/Garten nicht
haben können / wie weit er auch immer darnach schicken
würde/ und wenn er gleich solche auch alle hätte und bekä-
me / so würden sie doch den hundertten Theil so gut und
schmackhaftig nicht seyn/als diese gewesen/ auch alle Kräfte
te bey weiten nicht haben/ als die damahligen Paradiß
Gewächse mit ihren Früchten gehabt haben.

VIII. Was vor eine recompens **G**ott der **H**err
von Adam hingegen wieder begehret und
haben wil? Resp.

Gott wil Ehre und Gehorsam haben. Adam solte
Gott in diesem schönen Paradiß und Lustgarten/
dienen/ Ihn ehren/ loben/ preisen/ nach seinem
Willen leben und allen Gehorsam erweisen. Solches deut-
tet er Ihm an durch den Baum des Erkentniß gutes und
böses/ der mitten im Garten/ von allen andern Bäumen/
an einem sehr lustigen Orth/ abgesondert gestanden / und
gar wohl zu kennen gewesen/ den solte er Ihm begen/ und
aller Früchte sich darvon enthalten. Dieser Baum hat
Adams Kirche und Gottes Haus seyn sollen / darinnen
er mit beten/ loben und danken Gott dienen/ Ihn ehren
und

Gratulation-Predigt

und gehorchen/ auch allen seinen Kindern und Nachkommen das Gesetz des HErrn lehren könnte. Das Geboth Gottes lautet klar: von dem Baume des Erkenntnis gutes und böses soltu nicht essen/ denn welches Tages du das von essen wirst/ soltu des Todes sterben. Diß ist gar ein leichter und nicht schwerer Gottes Dienst/ den Adam seinem Gott und Schöpffer erweisen und leisten soll/ und hat nicht auf schweren Wercken/ die etwan mit grossen Unkosten und schwerer Mühe/ als in opffern/ Kirchenbauen etc. geschehen solte; sondern nur blos auf dem Gehorsam/ daß er sich an den Baume des Erkenntnis gutes und böses nicht vergreiffen solte/ gestanden. Als wolte Gott gleichsam so viel sagen: Ich bin dein HErr/ dein Gott und Schöpffer/ du bist meine Creatur/ dich habe ich erschaffen/ dir habe ich diß schöne Paradis nach deinem Willen und nach deiner Herzens Lust/ zu einer steten Wohnung eingethau/ daß du darinnen über alles/ was sich nur reget und bewegt/ herrschen und regieren solt. Damit ich nun hingegen auch sehen und spüren möge/ ob du mich auch vor deinen Schöpffer und Ober Herrn erkennen/ ehren und halten wirst/ so begehre ich zum Beweis deines Gehorsams mehr nicht/ als diesen Baum/ den soltu mit allen seinen Früchten vor mich alleine hegen/ hierdurch dich deiner Pflicht gegen mir erinnern/ und mich hierinnen ehren/ wirstu das thun/ so wird dir wolgehen/ und du solt leben ewiglich: Wirstu aber diß mein Geboth nicht respectiren/ dasselbe verachten und übertreten/ so wil ich dich straffen an Leib und Seel/ daß du solt des Todes sterben ewiglich. Was nun Adam hierauf geantwortet/ stehet hier nicht in unserm Text. Es wird aber diese Handlung und Geboth Gottes mit Adam Hos. 6. ein Bund genant/ daraus

Gratulation-Predigt.

daraus abzunehmen / daß Adam das alles willig eingegangen und solches treulich zu halten und freywillig solchen Geboth nachzukommen / mit Hand und Munde angelobet und zugesaget / wie solches auch daraus zu schliessen / weil in der Historia folget / daß Adam solch Geboth seiner Ewen also balden vorgebracht und Ihr solches fleißig zu halten / eingebunden hat.

IX. Wie hat sich denn Adam hier verhalten? Ist

Er denn auch vor solche grosse Gnade danck-

bar gewesen? Resp.

Anz und gar nicht. Er hat wider Gottes Willen / Geboth und Befehl gethan / und darmit das ewige Verderben über das ganze Menschliche Geschlecht eingeführet. Welches aber hier zu hören unnöthig / weil es in unserm Text nicht stehet / sondern erst in dem folgenden dritten Capittel zu finden / auch keine Zeit ferner Behör zu geben übrig. Dieselbe ist uns unter den Händen verlaufen. Wir müssen aber unsere Ohren zu rücke halten / zu hören nachlassen / und zu dem dritten Stück schreiten: nemlich all unsere Sinn und Gedanken herfür suchen und mit allem Fleiß zu schauen / was wir von dem jenigen / was wir hier gesehen und gehöret haben / begreifen / fassen und mercken können.

Das Dritte Theil:

Was haben wir allhier nütliches zu

mercken? Resp.

Aus den Jenigen allen / was wir igo gesehen und gehöret haben / fallen uns nachfolgende Dinge fleißig zu observiren vor:

D 3

I. Daß

I. Daß unsere Kirchen und Gotteshäuser rechte
Geistliche Paradis und halbe Himmel-
reich seyn.

Sleich wie dieser Paradies-Garten des lieben Got-
tes ein recht irdisches Paradis und der Vorhoff
des Himmelreichs gewesen/darinnen ein Vorbild
und Schatten desselben zugerichtet/nachdem Muster des
irdischen Paradises/das Adam anfänglich besessen: Als
so sind auch unsere Kirchen und Gotteshäuser rechte geist-
liche Paradis und halbe Himmelreiche. Wie sie denn
auch von den alten Kirchenlehrern und sonderlich von
den H. Augustino und Tertulliano expressè also genennet
werden/ und zwar nicht ohne Ursach: Denn gleich wie
dieser Paradis-Garten von Gott zu dem Ende gepflan-
zet und angerichtet worden/ daß der erste Mensch Adam/
wenn er im Stande der Unschuld geblieben und nicht ge-
fallen were/ diesen Garten in steter Lustbarkeit und guter
Gesundheit allezeit zur Wohnung gehabt / bis Ihn Gott
zu seiner Zeit ohne alle Kranckheit/ Schmerzen/ Noth und
Todt aus denselben in den Himmel versetzet hätte/ wie vor
der Sündfluth dem Enoch/ und nach der Sündfluth dem
Elia begegnet und wiederfahren ist: Also auch/ wer bey
Gott im Himmel gedencet dermahleins zu wohnen und
seiner ewigen Himmel-Freude zu genieffen / der muß sich
zuvor hie nieden auf Erden/ so lange er auf derselben woh-
net/ mit Herz und Munde zu der Christlichen Kirchen/
als zu des himlischen Paradises Vorhoffe bekennen und
mit sondern Fleiß und herzlichlicher Andacht als ein wahres
Gliedermaß einverleibet / darinn finden und antreffen las-
sen/ und in den Geistlichen Gütern/ die Gott seiner Kirchen
verlies

Gratulation-Predigt.

verliehen und gegeben hat/ allezeit erlustiren/ der wird gewiß auch demaleins aus diesem irdischen Paradis und streitenden Kirchen in das rechte Himmel: Schloß und triumphirende Kirche/ mit einem Wort/ ins Himmelreich versetzt und zur Seeligkeit aufgenommen werden. Einem solchen hoch kostbaren Geistlichen Kirch: Garten und Vorhoff des himmlischen Paradises / haben nun auch Ihre Durchl. Herzog Wilhelms Fürstl. Gn. allhier auf Ihrer Hoch Fürstl. Wilhelms: Burgk / die überschön: und herrliche Schloß: und Hoff: Kirche/ der Weg zu der Himmels: Pforte genant / dergleichen ich in vielen Landen nicht gesehen / zu ihrer Seel: und Herzens: Lust bereiten und verfertigen lassen. Zu Freysingen in Beyerland an der Jser / habe ich eine hochherrliche und vielkostbare ThumKirche gesehen / da zwey Kirchen über einander gesetzt / und in der innersten als unter der Erden gleich so schön/ als in der obern gewesen / darinnen wohl über 200. Altar / nebenst allerley schönen darauf befindlichen Zierathen und Heiligtümern gestanden/ worüber sich männiglich verwundert und gesaget/ daß sie dergleichen nicht gesehen: Aber bey weiten diesen Hoch: Fürstl. Wunder: Tempel und Gotteshause nicht gleich/ also daß ich wohl mit dem alten KirchenLehrer Chrysologo sagen möchte: Si quis adhuc in terris dici queat Paradisus &c. Das ist/ wenn ja noch ein irdisches Paradis auf Erden könnte oder sollte gefunden werden/ so wolte ich sagen/ daß es dieser schöngebaut: und gezierte Paradis: Tempel allhier auf dieser Hoch Fürstl. Wilhelms: Burgk were. Ach wer wolte allhier mit dem Königlichem Propheten David nicht seuffzen und sagen/ Psal. 84. Wie lieblich

Gratulation-Predigt.

lich sind deine Wohnung/ Herr Zebaoth / mein Leib und
Seel freuen sich in dem lebendigen Gott. Oder aus dem 27.
Psalm : Eins bitte ich vom HErrn / das hätte ich gerne/
daß ich bleiben möge im Hause des HErrn mein leben
lang/ anzuschauen die schönen Gottesdienste des HErrn/
und seinen Tempel zu besuchen.

II. Daß Gott ein Fundator und Stifter aller Kirchen und Schulen sey.

Wohl zu mercken ist alhier: Daß gleich wie Gott der
HErr ein Fundator, Collator und Stifter ist dieses
irdischen Paradises und Lustgartens : Also und
gleicher gestalt ist er auch noch heut zu Tage der oberste Le-
ben Herr / Fundator und Stifter aller unserer Kirchen und
Schulen / er wird es auch gewiß seyn und bleiben bis an
den jüngsten Tag. Wie denn zu dem Ende die Christliche
Kirche Hügel und Berge Gottes genant wird / darauf
der HErr Lust zu wohnen hat / Psal. 68. Und das ge-
schicht nun nicht immediate, als wie alhier bey diesem Gar-
ten und Paradiß Kirchen geschehen : Sondern mediate
durch hohe Potentaten / Könige / Fürsten und Herrn/ die
regieret und führet Gott / daß sie solche schöne Kirchen ge-
bäude Gott zu Ehren anfangen und auch vollführen. Das
hero denn hohe Potentaten in der Schrift Schilde der Erz-
den / Pfläger und Seugammen der Kirchen Gottes genant
werden / und das hat der höchste Gott bey dieser vor-
trefflichen schönen Hoff- und Schloß Kirche / auf dies-
ser Hoch-Fürstlichen Wilhelms-Burgk / durch Ih-
re Durchl. unsern gnädigsten lieben Landes Vater Her-
zog Wilhelms Fürstl. Gn. auch gethan und zu seinen
Ehren

Gratulation-Predigt

Ehren verrichtet/und ist diß sonderlich hierbey wol zu mercken/das wenn **G**ott solche Geistliche Lustgärten pflanzen Kirchen u. schule stifften und bauen wil/muß Ihm weder Kriegs Gewalt / noch izziger grosser Geld Mangel / weder böse Zeit / Armuth der Leute / noch ander Unglück mehr daran hindern: Denn er ist nicht allein Dominus Verborum, wie Sifannes von sich bekennte/ da nicht alles/wie Er befohlen / ausgerichtet worden: Sondern er ist auch zugleich Dominus rerum, ein **H**err der That / was er wil und was er spricht / das geschieht / es soll und muß auch geschehen / und wenn sich schon die Hölle mit allen Teuffeln darwider setzte und auff lehnete.

Weil denn nun **G**ott der **H**err nicht alleine dort dem Adam im Paradiß: Sondern auch uns allen / noch allerley Guts gar reichlich und überflüssig von unsern Kindesbeinen an gegeben/ und noch uns dermassen giebet und segenet/also daß wir keine Mangel haben müssen an irgend einem Gut/und wenn er sonderlich hohen Potentaten/Königen / Fürsten und **H**errn / auch andern reichen / vornehmen und vermögenden Leuten beschehret Gesundheit/langes Leben / Verstand und Weisheit /reichen Seegen und Vermögen / daß sie grosse Schlöffer / Fürstliche Häuser und theure kostbare Kirchen bauen/das sie es nicht Ihnen /sondern **G**ott dem **H**errn zuschreiben sollen. Münchs und Nonnen Klöster werden von München erfunden / Kirchen und Schulen aber von **G**ott selbst gestiftet und angerichtet / daß man darinnen von seinem Nahmen predigen soll Gen. 5. 22 Allhier in unserm Text haben wir gehört/das **G**ott dem Adam sein schön und groß herrlich wunder Schloß gebauet/und in dasselbe auch seine Hoff-Capell / als den Baum des Erkentnis

G

Guts

Gratulation Predigt.

Guts und Böses / gesezet / der Adams Kirche und Beth-
haus seyn sollen. Was nun der liebe Gott allhier bey A-
dam selbselbe gethan / das thut er noch heute zu Tage bey
allen unsern Thun und Vorhaben / und sonderlichen in
Kirchen bauen / mittelbahrer Weise durch hohe Potenta-
ten und andere reiche vermögende Leute / welche Gott
durch seinen guten Geist darzu reizet und treibet / Ihnen
auch Weißheit und Verstand / Leben und Gesundheit /
Segen und Vermögen darzu giebet u. aus seiner milden
Vaterhand reichlich bescheret / denn alles Gute / was uns
Menschen nur immer begegnet und wiederfähret / das
kómt / nach des Apostel Pauli Aussage / von Gott dem
Herrn her / niemand aber wil das bedenden Gott dem
Herrn die Ehre geben und Ihm dafür danken / ehren /
loben und preisen. Wir lesen von dem Pabst Adriano /
der die zwey schönen Städte Utrecht / sein Vaterland / und
Löwen da er war Magister worden / auff eine Tafel mah-
len lassen / über Utrecht ließ er schreiben : *trajectum planta-
vit*, Utrecht hat gepflanzet. Über Löwen : *Lovanium
rigavit*, Löwen hat begossen / auff der Seiten dieser zwey
Städte hat er des Kaysers Bildnis Carol. V. mit dieser
Überschrift : *Cæsar dedit incrementum*, der Kayser hat
das Gedeihen darzu gegeben / setzen lassen. Hierunter
hat ein frommer gelehrter Christ geschrieben : *Hic Deus
nihil fecit*. Aus dieser Geschichte sihet man klar / daß alles
den Menschen / und nichts Gott dem Herrn zu geschrie-
ben wird : Darum so laßt uns alles / was wir haben /
thun und aufrichten / und sonderlich die Erbauung grosser
Schlösser und Gotteshäuser / Gott dem Herrn / als das
höchste und beste zeitliche Gut / zuschreiben. Wo aber die-
ses nicht geschicht / Gott keine Ehre gegeben und ganz /
als

Gratulation-Predigt.

als hätte er nichts darben gethan / ausgeschlossen wird / da
müssen solche Leute auch wol gewärtig seyn / daß Gott
das de posuit mit ihnen spielet; sie aus dem Sattel hebet;
vom Stule herabe stürzet und Demüthige an ihre Stete
setzet / wie die Maria in ihrem Magnificat singet: Er stößet
die Gewaltigen vom Stuel und erhebet die Niedrigen.
Er ist derjenige Herr / der nicht alleine Könige ein / son-
dern auch wieder abesetzet. Wie an den Exempeln zu ses-
hen: Do König Nebucadnezar / wegen Erbauung seiner
grossen Babel und Königl. Residenz / Gott dem Herrn
keine Ehre / sondern ihme alleine gab und zu schriebe / stieß
Er ihme daraus / und jagt ihn zu den unvernünftigen
Thieren in den wilden Wald hinauß / daß er musste mit
denselben Wurzeln und Kräutern fressen / biß er lernet
Gott die Ehre geben und Buße thun. Da König Da-
vid übermüthig wurde / und in seiner Regierung sich nicht
allezeit recht und schlecht / nach dem Willen und Geboten
Gottes / verhielte / liß ihn Gott durch seinen leiblichen
Sohn / den Absolon / ins Elend verstoßen. Unser Groß-
Vater Adam / als ein Fürst und Herr über das Paradiß /
da der in solcher seiner Paradiß Burgk wieder Gottes
Willen lebete; sein Gebot übertrate; Gottes Ehre nicht re-
spectirte und vom verbotenen Baume aß / liß ihn Gott
über Hals und über Kopf daraus jagen / und stellet den
Engel Cherub mit einem bloßen hauenden Schwerdte dar-
vor / daß er nicht einmahl wieder darein gucken durffte.
Das sollen hohe Potentaten / Fürsten und Herrn / wol
observiren und nicht in Wind schlagen: Denn Gott ist ih-
nen viel zu hoch gefessen / keiner wird ihm entlauffen kön-
nen.

Gratulation-Predigt.

III. Wo Gott eine Kirche hinbauet / da kömmt der Teuffel also bald und setzt seine Capella darneben.

Sobald Gott der Herr den Adams Paradis sagte / alle Paradis Lust und Herrlichkeit übergab / und ihm darneben auch eine schöne Hoff-Kirche und Predigstuel bauete / nemlich den Baum des Erkenntnis Gutes und Böses mitten in Garten sagte / so bald kam der Teuffel und stellte seine verfluchte Capelle darneben. Ach was für eine schöne Kirche hätte Adam / mit allen seinen Nachkommen / alldaunter diesen Baum haben können: Gleich als in einem Tempel hätten Sie am Sabbat-tage zusammen kommen / ihren Gott und Schöpffer demütig anrufen; das göttliche Geboth allezeit wiederholen; Adam seinen Nachkommen erzählen und für predigen können / wie er wei e erschaffen; in dieses Paradis gesetzt; und seine Eva ihm übergeben worden / darüber er sich erfreuen; seinen Gott und Herrn mit treuen aufrichtigen Herzen lieben / loben / ehren / rühmen / preisen und danken sollen / weil aber des Adams Ohren ihm gücken einen neuen Prediger zu hören / und nun den Teuffel mit seiner verfluchten Capelle schon neben sich hatte / höret er demselben nit alleine mit allem Fleisse zu / sondern folget auch solcher seiner Lehre und isset auff sein Angeben / wieder Gottes seines Schöpfers Willen und Befehlig / von dem verbotenen Baume / und führet also das ewige Verderben über das ganze menschliche Geschlecht ein. Eben das thut der Teuffel noch heut zu Tage / wenn er siet / wo Gott seine Kirche hin ordnet und stiftet / da kömpt er auch alsobalden mit seiner unsaubern verfluchten Cappelle an-
mar

Gratulation-Predigt.

marchiret / und sparet darinnen keinen Fleiß / leßt sich gar keine Mühe zu predigen verdrücken / solche seine hellischen Predigten den Weltkindern auch sehr anmuthig und lieblich zuhören fürkommen / dadurch sie sich denn alsobalden / wie unsere Groß-Eltern Adam und Eva / zu allerhand Sünden / Schanden und Lastern reizen / treiben und bewegen lassen. Was tractiret denn der Teuffel in seinen Predigten / daß sie dem Menschen so lieblich und schön scheinen und vorkommen. Resp. Er bringet darinnen vor und prediget nichts anders / als lauter Nequaquam. Als zum Exempel / wenn sich Gott in seiner Kirchen hören leßt: Du solt meine Gebot / alles was ich dir gebiete und befehle / halten und thun. Hierauff antwortet der Teuffel aus seiner verfluchten Capelle und spricht: Nequaquam, mit nichten: Es ist nicht nöthig / daß du alle mal diese Gebot hältst / du wirst darvon nicht groß Reichthum überkommen / denn Gott sagt dir wol viel zu / aber er hält dir wenig / darum höre du mir zu / was ich dir sage und befehle / gib mir die Ehre und den Gehorsam / ich wil mich wol anders gegen dir verhalten / nemlich ich wil dir alle Reiche der Welt geben und alle diese Herrlichkeit / wenn du das thun und mir gehorchen wirst. Wenn Gott gebeut und spricht: Du solt nicht fluchen und schweren / lügen und trügen / und den Namen deines Gottes nicht mißbrauchen / Sondern vielmehr fleißig bethen und den Mahmen deines Gottes heilig halten / gerne hören und lernen. Darauff antwortet der Teuffel aus seiner Capelle und spricht: Nequaquam, mit nichten: Was wird dich das Gebot und die Heiligung dieses Mahmens helfen / was für grosse Stücke hielt Job auff diesen Mahmē / kam er darüber nicht umb Haab und Guth / und hätte nicht viel

Gratulation-Predigt.

gefehlet / er were umbs Leben gar kommen. Wißst du dich gleich an das Gebeth halten und dich der Wahrheit befließigen / da wirst du auch nicht grosse Thaten darmit thun: Siehe wie hat dein Christus und deines Gottes Sohn so eyferig / emsig und andächtig im Delgarten und am Stamm des Creuzes gebethet / und zu seinem Vater geruffen / was erlanget er dadurch? Resp. Nichts liberal / er mußte die ärgste Marter außstehen / und letztlich eines elenden schmehtlichen Todes sterben; Er beflüsse sich auch aller Wahrheit / loge und troge nicht / gieng mit jederman redlich und aufrichtig umb / was halff es Ihm / ausgelacht wurde er darmit / was ist Wahrheit / sagte Pilatus / als er sich auff dieselbe beruffte / darumb nützet und dienet dir das fluchen mehr / als das Gebeth / mit Lügen und trügen richtest du vielmehr aus / als mit der Wahrheit / welcher Mensch fürchtet sich für dem Gebeth / wer aber greulich fluchen und wünschen / trozen und pochen / wüten und toben kan / vor dem hat man allezeit eine Furcht und Scheu / einem solchen Menschen thut man mehr zu gefallen als einem frommen und gottsfürchtigen / der Tag für Tag / alle Stunden und Augenblick seuffzet und betet. Wenn Gott in seiner Kirchen prediget: Seyd barmherzig / wie euer Vater barmherzig ist. Diesem zu wieder prediget der Teuffel sein Nequaquam, mit nichten also: Mit der Barmherzigkeit wirst du wenig ausrichten / und darben nicht grosse Springe thun / niemand wird dir etwas darauff leihen oder geben. Wer iho viel von Teufften haben wil / der muß Gewalt brauchen / er muß die Barmherzigkeit nicht zu Exequieren nehmen / sondern solche Leute / die Ehr und Redligkeit vergessen / greulich fluchen und lästern / lügen und trügen / und im Nothfall /
wenn

Gratulation-Predigt.

wenn schnarchen / trogen und pochen nicht helfen wil / den
Leuten das Ihrige mit Gewalt nehmen können. Wenn
Gott in seiner Kirche gebeut und spricht: Du solt nicht steh-
len. Hierauff antwortet der Teuffel aus seiner Capelle
und spricht: Ey du lieber Mensch / du darffst dir hierüber
gar keine grauen Haare wachsen lassen / Nequaquam und
mit nichten etwas darauff passen / zwar es ist wol an
dem / wer stiehlt der wird gehengt / aber ich wil dir einen an-
dern Weg weisen und dir eine feine politische Welt Urth
und Weise vorschreiben / wie du bald unter diesem oder ei-
nem andern Schein des Rechten deines Nächsten Haab
und Guth kanst an dich bringen / und darbey gleichwol ein
ehrlicher und vornehmer Mann bleiben / nemlich du must
practiciren allerley listige Griffe / Kencke und Schwencke /
darbey man heut zu Tage vornehme / weise und kluge Leu-
te erkennet / ergreifen und herfür suchen lernen. Und also
könnte man durch alle Gebothe Gottes durchgehen / und bey
einem iedweden des Satans verfluchte Nequaquam obser-
viren / unnd des Satans Kirche scheinbarlich
spüren und mercken / aber Zeit und Weile würde es nicht
austragen. Weil denn nun der liebe fromme Gott / all-
hier auff dieser hochherrlicherbauten Fürstlichen Wil-
helms-Burg / auch eine vortreffliche Burg- und
Schloß-Kirche / vermittelst unsers gnädigsten lie-
ben Landes Vaters / Herzog Wilhelms Fürstl.
Durchl. gestiftet und erbauet / in welcher Gottes Eh-
re wohnet und Gott viel herrliches Dinges / durch seine
Mund-Bothen / Lehrer und Prediger / darin predigen lest /
Also daß man wol mit David hiervon rühmen und sagen
könnte: Herrliche Dinge werden in dir geprediget / du Stadt
Gott

Gratulation. Predigt.

Gottes / Gott hat lust auff diesem Berge zu wohnen / daher nun auch nach dem alten bekanten und oben eingeführten Sprichwort / der Teuffel gewiß auch seine schändliche Capelle nicht weit darvon gesezet / und also Gott selbst und seinen Dienern in seinem Worte mit seinē Nequaquam allezeit zu widerficht und spricht / darum wir uns nun billig vor ihm und seinen verführischen schmeichelhafftigen Predigten hüten und vorsehen sollen / denn er ist ein solcher geschwinder und listiger Geist / und gehet umher / nicht als leine bey Bauern und Bürgern : Sondern vornehmlich auch an grossen Käyser / Könige / Fürsten und Herrn Höfen und suchet welchen er auch verschlingen möge. Kam er doch dort zu Jobs Reiten mitten unter die Kinder Gottes getreten / und klagte den lieben Job bey Hals und Bauche an / und erlangete durch seine falsche / heuchlerische Worte und Reden bey Gott so viel / daß es auch den guten frommen Manne / der doch bey Gott in grossen Ansehen war / bey nahe umb Leib und Leben gebracht hätte / hier kömte er auch ins Paradiß / in des Himmels Vorhoff / und predigte Gottes Ebenbilde / unseren Großeltern / Adam und Euen / vor : Ach was solte er nicht heut zu Tage in grossen Käyserlichen Pallästen / Fürsten Höfen und Herrn Häusern thun und vornehmen? Da man ohne das zuweilen mit dem Gottesdienst karglich und spärlich umgeheth / die Gottesfurcht und das heilige Predigamt nicht æstimabel, theuer und werth : Sondern odiös und verkleinerlich tractiret wird.

IV. Daß

Gratulation-Predigt.

IV.

Daß wir diß Paradisische Blumen-und Kräuter-
werck/alles auch geistlicher Weise /in diesem
Fürstlich erbauten-Schloß-und Burg-
Tempel auch haben.

In dieser Fürstlich-erbauten Schloß-Kirchen/
Der Weg zur Himmels-Pforte genandt/
haben wir gleichsam als in einem Lustgarten/mit
grossen Hauffen und reichem Überfluß/ alle dieses im Pa-
radis gepflanzte Blumen und Kräuterwerck geistlicher
Weise beysammen. Sind nicht allhier zu finden die rech-
ten schönen Himmelschlüssel-Blumen/ welche die Wol-
cken durchdringen / den Himmel eröffnen / und das Him-
lische Vater Herz auffschliessen / welche sind das liebe Ge-
beth / das dringet dermassen durch/und lest nicht ehe nach/
biß der Höchste darein sihet / wenn es in Christi Nahmen
in diesem Gottes Hause zu Gott gethan und verrichtet
wird ; Hier wachsen auch die schönen Dreyfaltigkeits
Blumen / hier wohnet Gott der Vater unser Erschaffer /
Gott der Sohn unser Erlöser / Gott der heilige Geist/
unser Heiligmacher / die ganze heilige Dreyfaltigkeit;
Hier wachsen die rechten Pfingst-Röselein / Gott der heilige
Geist / der sich dermassen in unsre Herzen ausweiset / daß die-
selben mit allen / Sinn und Gedancken so erfreuet werden/
daß wir lauter Magnalia Dei ausreden / und die Geheim-
niß Gottes als schwache Menschen verstehen können;
Findet man hier nicht den schönen Ehrenpreis / do man
Gott mit Mund und Herzen / Instrumenten und Setz-
tenspiel/ehret/ rühmet / lobet und preiset; Sie ist zu sehen
die

§

Gratulation-Predigt.

die Blume/Gottes Gnad genandt: Ist hier nicht Gottes Gnade auff der Canzel / wird allda nicht den Armen das Evangelium geprediget / die Gnade und Barmherzigkeit Gottes allen Bußfertigen Sündern verkündiget; Ist Gottes Gnade nicht im Beichtstuel / werden allda nicht alle arme bußfertige Sünder durch Auflegung der Priester Hände absolviret und von ihren Sünden loß gesprochen; ist Gottes Gnade allda nicht vor dem Tauffstein / werden wir denn nicht daselbst in Gottes Gnaden-Bund / durch die heilige Tauffe einverleibet / und in das Buch des Lebens eingezeichnet; Ist hier nicht Gottes Gnade bey / vor / und auff dem heiligen Altar / lest uns alldar nicht Christus aus Gnaden speisen und träncken mit seinem wahren Leib und Blut zur Vergebung aller unserer Sünden. Hier lest sich finden und antreffen das Kraut Wolgemuth / hier freuet sich nicht alleine der Mund über die Gnade und Wolthaten Gottes: Sondern auch unser Herz ist frölig / frisch und Wolgemuth über dem Wort / das Gott spricht / wo ich meines Nahmens Gedächtniß stifften werde / da will ich zu dir kommen und dich segnen Exod. 20.

V.

Was diese schönen Paradies-Bäume / vor rechte geistliche Bäume / uns in dieser Hochfürstlichen Hof-Kirche / andeuten und vorbilden.

Diese schöne Paradies-Bäume geben uns allerhand schöne Ab- und Vorbildungen / wir sehen in unserer Hochfürstl. Hof-Kirche stehen / allerley geistliche schöne Bäume / die uns durch diese irdische Paradies-Bäume vorgebildet werden. Hier finden wir stehend / die

Gratulation-Predigt.

die rechten fruchtbaren Bäume an den Wasserbächen
Israels gepflanzt / welches sind die Hochfürstl. Herrlich-
che und andere Hoch/Bornehme gute Christen / der
Gerechte sagt David ist wie ein Baum gepflanzt an den
Wasser Bächen Ps. 1. welche allesamt grünen wie die
Palmbäume Ps. 92. 12. Hier ist der rechte Speisebaum/
der nicht allein den Leib / sondern auch die Seele speiset und
ernehret / welcher ist das Wort Gottes / darvon der
Mensch auch sein Leben hat / denn er lebt ja nicht von dem
Brodte alleine / sondern von einem ighichen Wort das etc.
Matth. 4. Hier findet sich auch der rechte groß schattichte
Lebens Baum / Christus Iesus / mit seinem Leyden /
Todt und Verdienst / welcher sich am Stamm des heiligs-
gen Kreuzes über den Welt- und Erdenkreis ausbreiten
und erhöhen lassen / daß wir durch seine Todt wieder ein er-
öffnetes Paradiß / und einen andern Baum des Lebens /
welcher Er selber ist / nemlich Vergebung der Sünden /
Leben und Seeligkeit / bekommen möchten. Wie es auch
im Alten und Neuen Testament also außgeleget und er-
kläret wird / Prov. 3. stehet : Die Weißheit / das ist /
Christus Iesus / der uns von Gott darzu gemacht ist I.
Cor. 1. ist ein Baum des Lebens / Also stehet auch Prov.
11. Die Frucht des Gerechten / das ist Iesu Christi / Esa.
53. Jer. 23. Ist ein Baum des Lebens / und dort im Neuen
Testament / bey seiner Außführung Luc. 23. vergleicht
er sich selbst einen grün / safftigen Lebens Baum / wenn
Er spricht : Geschicht das am grünen Holze / was wil an
dem durren werden / das ist : Thut man das mir / als dem
Herrn unnd Meister / was wolt ihr denn meinen
Knechten nicht thun. Hier in diesem Hochfürstl. Schloß-
Tempel findet sich nun das alles mit einander / derowegen

Gratulation. Predigt.

so ist nun auch allhier Leben und Seeligkeit/ als der rechte Lebens Baum Christus Iesus/ gepflanzet und gepflanzt in der Zuhörer Herzen; Allhier stehet auch der Baum des Erkantnis Gutes und Böses / welcher ist die heilige Schrift und Bibel / wo ist die klärer und heller als bey dem Hause Sachsen / unnd sonderlich hier auff dieser Hochfürstlichen Wilhelms-Burg / und in dero Hochfürstl. Durchl. Landen und Fürstenthümern. Weiß nicht alle Welt zu rühmen und zu sagen von der Gotischen oder Weinmarischen Bibel / wie ist doch dieselbige so schön vor Gelehrte und Ungelehrte zu gerichtet / darinnen wir recht finden können / ein gewiß und warhafftiges Erkantnis des Guten und Bösen: Es ist dir gesagt Mensch / was gut ist / und was der Herr von dir fordert Mich. 6. 8. Wir können darinnen finden das Gute und nicht das Böse / auff daß wir leben mögen Am. 6. 14. Wir können daraus lernen gutes thun und vom bösen ablassen Esa. 1. 17. Wenn wir lesen oder lesen hören Joh. 3. Wer an den Sohn Gottes glaubet der hat das ewige Leben / erkennen wir hieraus nicht das gute / wenn wir aber lesen oder lesen hören : Wer aber nicht glaubet der ist schon gerichtet / erkennen wir daraus nicht das böse / und das ist die ganze Summa und Inhalt des ganzen heiligen Evangelii / item des Gesetzes Gottes und der Predigt von Christlichen guten und Gott wolgefälligen Wercken / wer sich darnach achtet / der wird auch auffwachsen zu einem lebendigen und Gott wolgefälligen Baum / der seine gute Früchte träget gleich dem Paradiß Baum / und endlich in das himmlische Paradiß versetzt wird / da sie grünen / fruchtbar und frischbleiben werden ewiglich.

Wel

Gratulation-Predigt.

Welches das heilige Schrift- und Bibel Buch alles begreift und in sich hat.

VI.

Hey denen Irdischen = Wunderschönen = Paradis Früchten mercken wir auch / eine rechte geistliche Vor- und Abbildung / die sich in diesem Hochfürstlichen Schloß-Tempel præsentiret.

Seich wie es derselben wunderschönen Früchte in dem Paradis so viel unnd mancherley gegeben / die da alle sonder- und wunderbare Lebens Kräfte bey sich gehabt: solche und dergleichen wunderschöne geistliche Seel- und Lebens-gedenliche Früchte / werden auch in unsern Christlichen Kirch Gärten / und sonderlich in dieser Hochfürstlichen Schloß-Kirche / der Weg zur Himmels-Pforte genandt / häufig gefunden. Was für eine herrliche schöne Frucht trägt der Predigstuhl / nemlich das klare- wahre- und reine Wort Gottes welches darauf rein und unverfälscht gelehret und geprediget wird. Darum sihet man in diesem Hochfürstlichen Tempel billig / nicht nur bloß auff das wunderschöne Gebäude / auff die hochkostbarlichen Zierathen: Sondern zu förderst auff die schönen Früchte der reinen und seligmachenden Lehre / Als die wahre unverfälschte Religion / wüste in den Schriften der heiligen Propheten und Apostel Altes und Neues Testament verfasst / in der ungeenderten Augspurgischen Confession / Kayser Carol. V. auff den Reichstage zu Augspurg übergeben /

Gratulation-Predigt.

und den Ständen des heiligen Römischen Reichs öffentlich vorgelesen worden / welche nun allhier auff dieser Canzel auch rein und klar gelehret und gehöret wird. Ach! was vor übele und unschmackhafte Früchte / den sauren heckschleichen und stachelichten Distelfeigen gleich / tragen und geben die Päpstlichen Kirchen / sie haben und führen darinnen nicht Gottes Wort / sondern Menschen Lehre / in welcher weder Saft noch Krafft / Heil und Trost / Leben und Segen zu finden ist. Was vor eine schöne Frucht bringet das liebe Gebet / wenn es darinnen gethan und verrichtet wird / nemlich Erhörung in allen unsern Nöthen / wie der fromme Gott den Salomon in seinem Tempel versprochen und zugesaget hat. Was vor eine schöne Frucht tret das Gehör göttliches Worts / nemlich den wahren Glauben zu Gott Luc. 10. Welcher aus demselben entspringet und herkömpt Rom. 10. Es kömmt auch daraus wahre Busse / Reu und Leid über begangene Sünde und darauff die Seeligkeit. Hätte Paulus Christum vom Himmel nicht predigen hören / nimmermehr hätte er sich bekehret Act. 9. Hätte der Kämmerer der Königin Candarus in Mohrenland / Philippum nicht gehöret / er hätte sich nicht täuffen lassen Act. 8. Hätte die Purpur Krämerin Lydia Paulum nicht gehöret / ihr Herz wer wol verstockt und uneröffnet bleiben cap. 16. Träat nicht der Beichtstuel herrliche Früchte / nemlich Vergebung der Sünden; O! was für eine herrliche gute schmackhafte Frucht ist das: Gehe hin mein Sohn / dir sind deine Sünde vergeben Matth. 9. Was vor schöne Früchte bringet der Tauffstein / bringet er nicht Vergebung der Sünden / erlöset vom Todt und Teuffel / und gibt die ewige Seeligkeit allen die es gäuben / wie die
Wort

Gratulation-Predigt.

Wort und Verheißung Gottes lauten. Was für herrliche schöne Früchte bringet unnd liebet uns das Singe Chor / darauff Gott gerühmet / gelobet / geehret und gepreiset / und Ihm vor alle Guthaten gedanket wird / nun heist es Ja wie die Alten gesagt : Gratiarum actio est ad plus tandem in vitatur.

VII.

Bey dem / im Paradiß entsprungenen Wunderstrom / haben wir gleicher Gestalt eine schöne geistliche Deutung zu mercken.

Dieser starke Wasserstrom / so im Paradiß entsprungen / dasselbe gewässert unnd fruchtbar gemacht / und sich hernach auch in vier Hauptwasser absonderlich ergossen / gibt uns dieses an die Hand / nemlich daß in unsern Kirchen und sonderlich in dieser Hochfürstlichen Hof-Capella / auch entspringet / der rechte Wasser-Ström und Brunn Israels Ps. 68. Der freye offene Brunn / wider die Sünde und Unreinigkeit Zach. 13. 1. Der Brunn lauter lebendiges Wassers Iesus Christus Apoc. 21 ; Der am Stamm des heiligen Creuzes seine Seiten mit Blut und Wasser quellen lassen cap. 22. Es ist recht geflossen kommen als ein Strom mit Wasser und Blut 1. Joh. 5. Dieser Strom unnd Brunn hat sich ergossen in die Schrifften der vier Evangelisten / als gleichsam in vier Arme und Hauptwasser / durch welche Gänge und Gräben / Er der Herr Christus / diß kräftige Heil und Lebens Wasser / seine Gnade und Barmherzigkeit / sein bitter Leiden und Verdienst / sein Todt / Auferstehung und Himmelfarth / in ihrem Munde

de

Gratulation-Predigt.

de und Feder / durch die breite / weite / und lange Welt ge-
leitet / geführet / und bekand gemacht hat / und also das
ganze Kirchen Paradis gewässert / und darinnen die
Bäumlein Israelis an den Wasserbächen gepflancket.
das ist die gläubigen frommen Christen in der heiligen
Taufe begossen / im Creuz und Leyden erquicket / im
Glauben und Gebeth erfrischet / im heiligen Abendmal
geträncket / und im Leben und Todt erfreuet und ergötzet.
Aus diesem Brunn lebendiges Wassers Ex
fontibus Salvatoris, wie es der alte Kirchen Lehrer Hie-
ronymus giebet und erkläret / werden wir daraus mit
Freuden Wasser schöpfen Apoc. 22. Esa. 12. Und diese
Wasser-Brunnen / Flüsse und Ströme werden fein lustig
bleiben in der Stadt Gottes Ps. 46. Und darinn werden
alle solche geistliche Edelgesteine / Gold und Perlen gefun-
den / die des Menschen Leben stercken und zum ewigen Le-
ben erhalten.

VIII.

Die Erbauung / des so überschönen fürstl. Wun-
der-Tempels / der Weg zur Himmels-Pforte
genandt / an dem Göttlichen Bau des
Paradises vorgebildet.

Wenn nun Gott das Paradis und den Baum des
Erkenntnis Gutes und Böses zu keinem andern
Ende gepflancket und erbauet / als daß der erste
Mensch Adam mit allen seinen Nachkommen / nach sei-
nem göttlichen Worte / Willen und Befehlig darinnen le-
ben sollen / und Er als ein Gott und Schöpffer von ihnen
gefürchtet / geehret und angebetet / gerühmet / geliebet und
gelobet seyn wollen; Also haben auch Ihre Durchl. zu kei-
nem

Gratulation-Predigt.

nem andern Ende / Ihre Schloß-Kirche / der Weg zur
Himmels-Pforte genandt / auff Ihrer Hochfürstl. Resi-
denz fundiret und gebauet. Als I. umb des göttlichen
Wortes halben / daß Sie nicht alleine in Ihrer Hochfürstl.
Wilhelms-Burg/durch die hochberühmten Herrn Cans-
lar und Rätthe/ Gericht und Gerechtigkeit befördert: Son-
dern auch Gottes reines klares Wort durch treue Lehrer/
nebenst dem Gebrauch der heiligen Sacramenta darins
nen geprediget und administriret wissen / darbenebenst
auch nicht nur alleine / eine von hochverständigen mit
Weisheit begabten Leuten erfüllte Canzelen: Sondern
auch gleicher gestalt / einen/mit hochgelehrten / der reinen
und Lutherischen Wahrheit/ zugethanen Leuten/ vollen
Tempel haben wollen. Und eben auff diesen Schlag res-
det dort auch David von der schönen Stadt Jerusalem
Ps. 122. Jerusalem ist gebauet daß es eine Stadt sey/
da man zusammen kommen soll / da die Stämme hinauff
gehen sollen / nemlich die Stämme des HERRN zu predi-
gen dem Volk Israel und zu danken dem Nahmen des
HERRN. Dahero ist auch sonder allen Zweifel kom-
men / daß man Städte und Dörffer erbauer / daß die
Leute fein beyammen wohnen/ und eine iedere Gemeine/
in einem gewissen Gotteshause / das göttliche Wort hören
und lernen können. Dahero auch jener Christliche Poet
gesagt:

Utque alios alii de Religione docerent,

Contiguas pietas iussit habere Domos.

II. Umb des lieben Gebets willen. Daß Ihre Durchl.
auff dieser Ihrer Hochfürstl. Wilhelms-Burg in Ihren
sehr schönem Tempel nicht allein mit Ihrer Hochfürstl.
Familiâ: Sondern auch mit deroselben ganzen Hoffstadt

§

Zus

Gratulation-Predigt

zusammen kommen/ und Gott dem Allerhöchsten darin/
nen ehren und anbeten / loben und preisen wollen. Wie
denn hiervon auch Christus selber sagt : Mein Haus ist
ein Beth/haus Luc. 19. Daselbst Er auch allezeit gnädige
Erhörung mit zutheilen verheißt Exod. 20. Matth. 18.
auch solche dem Salomon in seinem Tempel nicht allein
zugesagt : Sondern auch gehalten / I. Reg. 3. III. Umb
des Christenthums halber / daß alle Welt sehen / hören
und erfahren soll / daß Jhro Durchl. ein Christlicher
und Gottseliger Fürste sey / und dadurch gewiß vor aller
Welt bezeuge / daß der höchste Gott / sein und unser Gott ;
sein und unser Herr ; sein und unser Heyland / Erlöser
und Seeligmacher sey. Wie die Kinder Ruben / Gad
und Manasse sagten / da sie einen Altar gebauet hatten/
Jenseit den Jordan : Dieser Altar soll ein Zeugnüß seyn/
daß der Herr der Gott Israel unser Gott sey Josua 22.

IX.

Wie diese überschöne Paradiß Zierde und Herrlig-
keit / unsere reinen Evangelischen Kirchen/
mit Ihrer Lust und Liebligkeiten
vorbildet.

Ach wie hat Gott in seinem Paradiß Garten alles
so schön mit fruchtbaren Bäumen / lieblichen / wol-
riechenden Blumen und Kräutern gezieret und ge-
schmückt / die Wasser auch / so darinn geflossen / mit vielen
Golde und mancherleyen Edelgesteinen häufig gesegnet/
und was mehr vor Lust daran zu sehen gewesen darum
auch kein Zweifel / daß es auch alles auff dem ganzen
Erdboden herrlich / lustig und lieblich muß angeschaffen/
ausgesehen / gestanden und gewesen seyn. Darbey wir
noch

Gratulation-Predigt.

noch weiter dieses mercken / daß auch gleicher gestalt auff
dieser Hochfürstl. Residenz / in dieser Hof- und Schloßkir-
chen / der Weg zur Himmelpforte genandt / auch in als
len unsern Evangelischen Lutherischen Kirchen / geistlicher
Weise / solche Kirchen Güther und Kirchen Schätze / aller-
hand schöne Zierathen und Lieblichkeiten / die Gott seiner
Kirchen verliehen / so dem köstlichsten Golde / Perlen und
Edelgestein gleich / Ja noch höher und werther zu schätzen.
Da ist der Strom / Gott der heilige Geist / der allerley schöne
Lehr / Trost und Warnung / Sprüche würcket und giebet /
von welchen man einen solchen Schatz sammeln kan / der
besser ist denn kein Gold / Perlen und Edelgestein Syr. 29.
14. Da ist der Baum des Lebens Christus Iesus mit sei-
nem Leyden / Todt und ganzem Verdienst / da ist der
Baum des Erkantniß Gutes und Böses / nemlich das
Gesetz und Evangelium / Buß und Vergebung der Sün-
den. Wie wir droben schon mit mehrern sind berichtet
worden.

X.

Die gnädige Vorsorge des Allerhöchsten Gottes für uns arme Menschen.

Was für eine gnädige Vorsorge hat Gott vor den
ersten Menschen gehabt und getragen? Wir sehen
allhier in unserm Text / wie reichlich er ihn an aller
Nothdurfft zu seines Herzens Lust und Freude versehen
hat. Denn die ganze Erde war voller Güte des HErrn /
und wo man hin sahe / war eitel Freude / Lust und allerley
lieblicher Reichthümer / und doch bauet Gott noch zu allen
Überfluß / dem Menschen ein herrlich schön Paradiß und
Lust.

Gratulation-Predigt.

Lusthaus / damit er seine besondere Residenz und Herrlichkeit vor allen Thieren und Creaturen haben möchte / auch nicht Ursach hätte / seine Nothdurfft / Nahrung und Unterhalt bald da / bald dort weitläufftig zu suchen: sondern alles fein bey einander haben / finden und nicht weit darnach gehen dürffte / es were denn / daß er aus einer sonderbahren Lust sich einmal wolte heraus begeben und einen lieblichen Spaziergang mit seinem Weib und Kindern thun und verrichten / und doch were er überall daheim und bey den Seinen / auch nicht der geringsten Gefahr unterworffen gewesen. Solche gnädige Vorsorge Gottes haben wir uns noch heut zu Tage bey unserm lieben Gott und Vater allezeit zugetrösten. Ach wie sorget der grundgütige Gott so gnädig und Väterlich für uns alle mit einander / ehe wir noch geboren werden; Hat er nicht den armen unmündigen Kindern Küch und Keller in der Mutter Brüsten bestellet / daß so bald Sie gebohren / solche zu genieffen bekommen; So bald der Mensch sein Leben hat / seine Küche vor ihm stat / wie die Christliche Kirche singet. Wenn wir erwachsen und zu unsern Jahren kommen / lest er uns nicht unter den wilden Thieren umbher lauffen und in solchem garstigen Gestanke bey ihnen wohnen: Sondern es hat Gott einem jedweden ein sonderliches Losament und Wohnung bereitet; Fürstien und Herrn Schlöffer und Städte; Edelleuten Ritter sine; Bürgern und Bauern Haus und Hoff gebauet / daß ein iedlicher unter seinem Feigenbaum das Seinige in der Ruhe und Stille schaffen und verrichten möge / welches wol weitläufftiger könnte außgeföhret werden / wenn es die Zeit leyden wolte.

XI.

Das hohe Potentaten / Fürsten und Herren / viel grössere Verantwortung / wegen vieler eingethanen Güter und Herrlichkeiten / haben / als andere gemeine Leute / die Gott nicht so hoch angesehen und Ihnen so viel vertrauet hat.

Weil Gott den Adam / unsern Großvater / in ein so schön Paradiß und Lusthaus gesetzt / und darinnen noch so einen reichen Überfluß an allen Dingen / nicht alleine zur Nothdurfft : Sondern auch zu seiner Lebens Lust und Freude gegeben / und er einen so liebreichen Gott nicht besser respectiret und vor Augen gehabt ; Seinem Willen zu wieder gelebet / und seine Gebot so muthwilliger weise überschritten und übertreten / hat er seine Sünde hiedurch desto grösser gemacht. Eben auch und gleicher Gestalt weil Gott den hohen Potentaten / Fürsten und Herrn viel Länder / Schlösser / Städte und Dörffer nebenst Land und Leuten unter ihre Botmäßigkeit und gleichsam also zu reden / unter ihre Füße leget / mit allen zeitlichen Gütern reichlich und überflüßig seant / und sie brauchen das alles ungebührlich / zur Uppigkeit / Tyrannen und andern Untugenden ; Nehmen Gottes Willen / Befehl und Gebot nicht in acht ; überschreiten solche muthwilliger und vorseglicher Weise / derer Sünde wird am jüngsten Tage viel grösser seyn / und ihre Verantwortung viel heftiger / und erschrecklicher fallen / weder anderer gemeiner Leute / welchen Gott nicht so viel gegeben

Gratulation-Predigt.

ben und vertrauet / denn der reiche Himmels Herr theilet sein Pfund / das ist / Seine Güter ungleich und unterschiedlich aus / also wird er auch von allen denen Jenigen / die solche inne und unter ihren Füßen haben Ps. 8. ungleiche Rechnung fordern.

XII.

Mercken wir auch hierbey / in was vor einem elenden und mühseligen Jammerstand / uns der Ungehorsam und Fall Adams gebracht hat.

Adam besaß ein so weit und herrlich Paradis; eine so schöne wunder Residenz; und einen so hoch lustbaren wunder Pallast / darinnen er wol Jahr und Tag / ehe er noch zu Ende kommen / spazieren können; Wo er hinkommen / were er daheim gewesen / und hätte sicher und ohne Sorge Tag und Nacht darinnen / als in seinem Eigenthumb wachen und schlaffen / und sonst nach seines Herzenslust und Wolgefallen leben können / wenn er in dem Gehorsam Gottes geblieben / und wider sein Geboth von dem Baum des Erkänntnis Gutes und Böses nicht gessen hätte. So aber ist er aus einem solchen Speciosissimis campis, aus einen so herrlichen / gressen und weiten Eigenthumb / in einen so engen Winkel und unsichern Orth / von Gott selbst / seiner Sünden und Ungehorsams halben verjaget und vertrieben worden. Ach! Adam was hast du gethan? wie hast du es doch so übel gemacht / und den Allerhöchsten Gott mit deinen schrecklichen Sünden und Ungehorsam so hoch getrieben / daß Er dich mit allen deinen Nachkommen daraus verstossen / und in ein solch

Gratulation. Predigt.

solch schändlich Elend verjagen müssen? Ach Adams Fall und Missethat / solchs alles auff uns erben / O Gott gib du uns guten Rath / daß wirs erkennen lernen. Sind wir doch ikund solche arme elende Leute / also daß / wenn wir kaum vor die Thür treten / so dürfen wir schon nicht sagen / das ist unser / oder wenn mans Ja sagen darff / und hat grosse weitumbfangene Aecker und andere Güter / so ist er doch wol nicht alle mal sicher darauf und darinne: sondern muß sich offtermals vor Dieben / Räubern und andern unzähllichen Unfall fürchten / also daß einem in dem Seintze auch noch wol angst und bange gnug wird / und das widerfähret nit nur alleine den geringen bauern und bürgersleuten / dem gemeinen Pöbelvolcke: Sondern auch wol den Mächtigen und Gewaltigen in dieser Welt / als Käysern / Königen / Fürsten und Herrn / welchen oft der Feind in Ihren Schlössern / Pallästen / Ländern und Städten angst und bange gnugsam machet / wie wir oft bey den / über Dreyßig Jahr gewehrten teutschen Kriege erfahren und gesehen haben. Das alles macht des Adams Sünden Fall / daß er wieder Gottes Willen gethan und seinem Gebothe widerstreibet.

XIII.

Daß Gott an dem Müßiggang keinen Gefallen hat: Sondern wil daß einen jedweden in seinem Beruffe arbeit = unnd mühsam wissen.

Gott will keinen Müßiggänger und Faulenker an seinem Brodte und in seinem Weinberge haben. Ob schon Gott dem Menschen nicht befohlen / ihme selbst

Gratulation-Predigt.

selbst Nahrung zu schaffen : Sondern ihm also balden in eine volle Haushaltung des Paradises eingeführet / darinnen er aller köstlichen Dinge einen reichen Überfluß und volle Gnüge gehabt / nichts desto weniger hat er den Menschen nicht müßig wissen wollen : Sondern daß er arbeiten / und wie der Text sagt / den Garten bauen sollte. Hat nun Gott die Arbeit dem Menschen befohlen / noch im Stande der Unschuld vor dem Fall / daraus leicht zu schliessen / daß er vielmehr solches nach dem Fall / im Stande der Schuld und Sünden haben / und von keinem Müßiggänger wissen will. Und wie im Paradis vor dem Fall / Adam nur hat sollen arbeiten zur Lust / die Zeit zu verpassiren / nach dem Fall aber im Schweiß des Angesichts / die böse Lust und Gedanken zu vertreiben / denn so bald als er von dem verbotenen Baume gessen und seiner Ehen gehorchet hatte / war der Befehl da / daß er im Schweiß seines Angesichts sein Brodt essen / und dadurch denen sündlichen Gedanken wehren / und den bösen Lüssen damit steuren soll Gen. 3. denn Müßiggang ist aller bösen Laster Anfang / und ein Mensch durch nichts thun nur lernet böses thun. Ob es wol an dem / daß unsere Arbeit Gott nichts abverdient / und wir sehr lange arbeiten müssen / ehe wir einen bißchen Brodt bekämen / wenn ihn Gott nicht bescherete / so will doch Gott gleichwol auch ohne Arbeit niemand nichts geben sondern hat es also geordnet / daß wer etwas haben will / der soll die Haut dran strecken ; er soll die Hände auffheben wenn sie Gott füllen soll / nicht der seinen Acker liegen läßt / sondern der ihn bauet / wird Brods die Fülle haben. Der Müßiggang liebet und unnöthigen Sachen nach gehet / der ist ein Narr und wird Armuth ania haben / Prov. 12. v. 28. Er wird den Bettelstab bald müssen angreiffen

Gratulation-Predigt.

greiffen und am Hungertuche nagen / wie solches der vers
lohrne Sohn und andere erfahren / uns auch die täglichen
unter Augen stoffenden / Exempel zeigen und weisen.
Darumb vermahnet auch Sanct Paulus / daß man den
Faulenzern nicht soll zu Essen geben / denn wer nicht ar
beitet / spricht er / der soll auch nicht essen 2. Thess. 3.

XIV.

**Daß ein treuer Lehrer in der Kirchen oh
ne Sorge / Mühe unnd Arbeit
nicht seyn wird.**

Seyn gleich wie ein ieder in seinem Stande und
Paradisgarten / ohne Mühe und Arbeit nicht seyn:
Sondern dareinnen bauen / pflanzen und allen
möglichen Fleiß anwenden soll / und nun die Kirchen dem
Paradisgarten verglichen werden / und Gott darinnen
den ersten Menschen ohne Arbeit nicht wissen wollen: Also
auch kein Zweifel / daß in dem Christlichen Kirchgarten
kein Mensch ohne Mühe und Arbeit seyn kan. Wie nun ein
iedweder Lustgarten hat seinen Gärtner / die müssen bey
den Jungen Bäumen / mit ppropffen / beugen / schnetteln /
saubern und fortpflanzen / grosse Mühe und Arbeit haben /
auch mit den Kräutern und Blumenwerck gleicher gestalt
hochbemühet seyn. Gleichen Fleiß müssen auch die geist
liche Gärtner / treue Lehrer und Prediger / in Ihren ans
befohlenen Kirchengemeinen / bey denen Zuhörern anwens
den / denn sie müssen die Zuhörer als zarte Baumlein
Gottes / in der pietät und Gottseligkeit anweisen. / von bö
sen Würmen / Raupen und Ungezieffer / böser gottloser
Gesellschaft abmahnen / Sie schnetteln durch das Gesetz
unnd also beugen unnd zurichten / daß Sie aus diesem

H

irr?

Gratulation-Predigt.

irdischen Kirchgarten der streitenden Kirchen in den
himmlischen Lustgarten / in die triumphirende Kirche
Gott zu Lobe und Ehren zuversetzen tüchtig werden.
Was nun das vor eine grosse schwere unnd harte Mühe
und Arbeit ist / kan ein Hochverständiger leicht ermessen/
unnd wird von der täglichen Experienz gnugsam be-
zeuget.

XV.

Daß wir nicht alleine arbeiten / auch der
Arbeit genießen / sondern auch den/
durch die Arbeit erlangten See-
gen Gottes zu rathe hal-
ten sollen.

Denn also stehet im Text: Gott sagte den Menschen
drei / daß er ihn nicht alleine bauen / sondern auch
das gebauete auffheben und bewahren sollte. Denn
ein solcher / der ein Geringes nicht zu rathe hält / auffhebet
und bewahret / der wird nicht alleine nicht reich: Sondern
er nimt auch für und für abe / Syr. 19. Darumb wieder
Müßiggang für Gott ein greulicher Ubelstandt ist: Also
auch schlemmen und demmen / vor Gott und der Welt / eine
greuliche Sünde und Ubelstandt / und diese Laster sind
gemeinlich beysammen und nehmen letztlich ein böß En-
de / wie an dem verkehrten Sohne und andern zusehen.
Darumb wenn Gott seine milde Hand auffthut / sättiget
und speiset / unnd nun man sich satt gessen und getruncken
hat / soll man darfür Gott danken / und darneben die ü-
brigen Brocken auffheben und zu rathe halten / und die-
selbigen bis auff eine andere Zeit bewahren / wie Gott sei-
nen lieben Jüngern solches auch gar treulich befohlen hat/
Joh

Gratulation Predigt.

Joh. 6. Solchen Leuten wohnet Gott mit fernern und mehrern Segen bey/und haben allezeit ihr Aufkommens reichlich und überflüssig.

XVI.

Welches eines Tempels oder Kirchen höchster Schmuck / Zierde und Herrlichkeit sey.

Da werden wir befinden / daß sie nicht sey das außwendige / schöne / wolangelegte und in Grund gesetzte Gebäude / auch nicht die innerlichen wolausgeputzten Eingebäude; Predigtstuel / Altar und Tauffstein / Bohrkirchen und Weiberküle / Orgel und Singe; Chor / und andere Zierathen mehr darinnen: Sondern / das ist der rechte Kirchen Ornat; der Tempel und Gotteshäuser größte Zierde und Schmuck / wenn Gottes Ehre und Lehre / Sein heiliges Wort und Evangelium / darinnen lauter und unverfälscht / gelehret und gehöret; sein grosser Nahme ausgebreitet und geprediget wird; da die ganze heilige Dreyfaltigkeit / mit allen heiligen Engeln gegenwertig ist: Denn wo Gottes Wort rein und klar geprediget / und 2. oder 3. in solchem Nahmen des höchsten Gottes der heiligen hochgelobten Dreyfaltigkeit / solches zu hören und zu lernen / zusammen kommen / da will er sich mitten unter ihnen finden und antreffen lassen / laut seiner Verheissung und Zusage / die er Mosen und seinen lieben Jüngern gethan / Exod. 20. Matth. 18. Das sehen wir auch dort noch in den jungen Jahren des Herrn Christi als im 12. Jahr seines Alters / da er mit seinen Eltern nach Jerusalem gieng / und sie Ihme verlohren hatten / funden sie Ihn daselbst im Tempel mitten unter den Lehrern. Sie

Gratulation-Predigt.

funden Jhn nicht unter den Gefreundten / Verwandten
und Bekandten / sondern mitten unter den Lehrern Luc.
2. und do er am Palmtage zu Jerusalem einzog / kehret
er nicht ein bey dem König David auff seiner Burg / auch
nicht in das Prætorium Pilati, sondern in den Tempel/
Matth. 21. Also sind auch darinn die lieben Engel ge-
genwärtig / die müssen allezeit da seyn / wo ihr Herr
und Gott ist / weil sie sind die himmlischen Trabanten und
Dienstboten / Ps. 104. und stehen allezeit vor dem Angesicht
Gottes / und warten auff den Dienst / wenn sie sich umb die
Frommen sie zu behüten sollen her lagern Matth. 18 Ps. 34
Dahero auch Salomon in seinem Tempel und Hause des
Herrn an allen Wenden Cherubin hat schnitzen lassen I.
Reg. 6. Ebr. 1. Also sind auch die Kirchen Officinæ Sp. S.
darinnen die Herzen der gläubigen Christen / durch das
Wort und die heiligen Sacramenta / geheiligt werden /
das mag freylich eines Tempels höchste Zierde seyn / und
werden dahero mit schönen tröstlichen Nahmen genennet.
Als Gotteshaus und Wohnung / Psalm. 42. Eine heilige
Stätte Matth. 24. Gottes Heiligtumb / Exod. 25. Was
ziehret allhier das Paradis am schönsten? Resp. Nicht die
Bäume / Blumen und Kräuter / und andere Creaturen
Gottes / sondern der Baum des Erkantnis Gutes und Bö-
ses / ob zwar Adam gleich ziemlich darüber zu furz kam /
und durch des Teuffels Angetrieb / das Verderben über das
ganze Menschliche Geschlecht eingeführet / iedoch aber hör-
rete er endlich Gott selber wieder darinnen predigen / von
dem Weibes Samen / das war des Paradises größte Zierde
und herrlichster Schmuck. Eusebius lobte die Kirche und den
Tempel zu Antiochia trefflich sehr / wegen des stattliche Ge-
bäudes / aber den Prediger darinnen / welcher war Paulus

Sa-

Gratulation-Predigt.

Samofatenus, wolte er nicht loben / weil er Gottslästerung wieder die Gottheit Christi redete / und noch das grösste war / das er sagte / ein Engel vom Himmel hätte ihm diese Lehre eingegeben / und also lehren und predigen heissen. Der Tempel zu Jerusalem war ein schön köstlich Gebäude / jedoch wegen der falschen Lehre / die die Pharisäer darinnen exercirten / nennet er ihn eine Mördergrube Matth. 21. Des Tempels Schmuck und Zierde Dianæ zu Epheso war über die masse schön / denn es hatte daran ganz Asia 220. Jahr gebauet / an welchem Tempel ganz Griechenland sein Reichthum und Vermögen vor andern hat sehen lassen / Act. 19. darinnē haben in die 227. columnæ monumenta und Königlische Gedächtniß gestanden. Zu Corintho war ein schöner grosser Tempel / der Göttin Venus zu Ehren erbauet / umb welches Willen alle Welt zu lieff / solche Herrlichkeit zusehen. Ob nun gleich solche heydnische Tempel sehr schön mit Golde und Silber zugereichtet / so war doch diß bey weiten nicht der vornehmste Kirchen Ornat: Sondern / das ist der vornehmste Kirchen Schmuck 1. Die reine Lehre auff dem Predigstuel. 2. Rechte devotion und Andacht bey den Zuhörern. 3. Wahre Busse und Bekehrung / auch rechte absolution im Beichtstuel. 4. Die heiligen hochwürdigen Sacramenta / rein und klar / nach Christi Einsetzung / im Tauffsteine und auff dem Altar Gottes. Also und gleicher Gestalt ist dieses schönen Schloß Tempels grösste Zierde / die reine Evangelische Lehre / die darinnen gelehret und gehöret wird: Die heiligen hochwürdiagen Sacramenta / die darinnen in zweyerley Gestalt / wie Christus verordnet und befohle / administriret und ausgetheilet werden. Ob Er gleich nicht so köstlich / wie der Tempel Bacht in India / welcher von et

H 3

telen

Gratulation-Predigt.

telen Saphiren 360. Schritte lang soll erbauet seyn/so sind doch darinnen nit die köstlichen Saphiren und Perlen göttliches worts und trosts wie allhir zu finde und anzutreffen; Ist dieser Tempel gleich nit doppelt und zwiefach künstlich über einander gesezet / und so groß / daß über 200. grosse Altar darinn zu finden/wie der Päbstliche Thumb zu Freisingen im Beyerland/so ist doch unser lieber Heyland Jesus auff diesem einzigen Altar mit seinem warhafftigen theuren Blute noch mehr als auff Jenen zu finden unnd warhafftig anzutreffen. Anderer eusserlichen und innerlichen Zierathen und sonderlich das Singe/Chor/nebenst der schönen orgel über uns gleich an der decken steht/zugeschweigen.

XVII.

Daß bey einem wolgeschmückten / und schöngezierten Kirchen Gebäude / allezeit merckwürdig zu beobachten ist.

Der klägliche Sünden Fall unsers Groß Vaters Adams. Wir hätten an der Paradiß Kirchen/ an dem Baume des Erkänntnis Gutes und Böses / Tempels gnug gehabt / wenn Adam in dem Gehorsam Gottes geblieben / und nicht wider Gottes Geboth gethan. So bald er sich nun gegen GOTT wie drich verhielte / ungehorsam war / und klüger als Gott seyn wolte / stieß er ihn aus diesem schönen Paradiß Tempel / über Hals und Kopff heraus / und schlug ihm die Thür vor der Nasen zu / und stelt den Engel Cherub mit einem bloßen hauenden Schwerdt zum Wächter darfür / daß Adam und alle seine Nachkommen nicht wieder darein gucken dürffen : Also daß sich hernach die Erzväter eine sehr lan-

Gratulation-Predigt.

ge Zeit / mit thren Altären und Opffern behelffen müssen /
bis daß der höchste Gott seinen Zorn in etwas fallen und
von neuen sich wieder belieben lassen / Tempel und Gottes-
häuser auffzurichten. Wie Er denn hernach drey schöne
und sonderbare Tempel und Gotteshäuser zu bauen ver-
ordnet und anbefohlen. Der erste ist gewesen Templum
portatile, die Stiftshütte / welchen Moses auff Gottes
Befehl also zubereitet und gebauet / daß man sie hat fort-
tragen können / damit sich die Isracliten beholffen / bis auf
die Zeiten Salomonis. 2. Templum admirabile, das ist
Salomons Wunder-Tempel zu Jerusalem / der so schön
und herrlich fundiret und zuerichtet gewesen / daß er unter
die 7. Wunderwerk der Welt ist gezehlet worden. Wie
hier von Josephus lib. 15. c. 14. schreibet / und auch hievon
I. Reg. 6. zu sehen und zu lesen ist. 3. Templum incom-
parabile, die renovirte Kirche zu Jerusalem / welche von
dem Jüdischen Fürsten Zerobabel und dem Hohenprie-
ster Josua erbauet worden / Ezra 1. Jer. 3. Hag. 1. Ob
nun gleich dieser Tempel den vorigen an der Zierde und
Herrlichkeit nicht gleich gewesen / so ist ihm doch keine Kir-
che oder Tempel in der Welt zu vergleichen / weil in dersel-
ben der HERR Christus selber geprediget / und allen Kir-
chen durch diesen Lobspruch / mein Haus ist ein Bethaus
Luc. 19. einen grossen Ruhm und Ehre angethan. Die-
se alle und viel andere herrliche Gotteshäuser mehr sind
nach der Zeit zu Grunde gangen / und durch Wasser / Feu-
er und Kriegs ruin verödet und verwüestet worden / wie
uns solches auch noch heut zu Tage von der täglichen Ex-
perientz gezeiget und gewiesen wird. Das alles machte
des Adams Fall / und sein begangener Ungehorsam im
Paradis. Daher ist kommen und kömpt noch täglich
das

Gratulation-Predigt.

Daher / daß wir nicht alleine Kirchen und Schulhäuser:
Sondern auch alle unsere Wohnungen / grosse Schlöffer/
Städte und Dörffer / so unbeständig bauen / und kömpt
viel mal / was wir ein Jahr bauen / das andere Jahr kömpt
Wasser und Feuer / Krieg und ander Unglück mehr / und
ruiniret es wieder zu Grunde aus / also gar daß man auch
fast die Stete nicht mehr kennet wo es gestanden. Bere nit
Adam / im Stande der Unschuld geblieben / und mit Gott
zu frieden gewesen / was er ihm gegeben und mitgetheilet/
dem Teuffel nicht gefolget / und nach seiner Pfeiffen gedankt
het / so were er in seiner Paradis Kirchen geblieben / und
nicht so elendiglich daraus verworffen und verstorffen wor-
den / und wir weren alles Kirchen / und andern bauens ent-
fibriget und benommen gewesen. Darumb sollen wir
uns allezeit bey Kirchen bauen / Kirchen Gebäuden unnd
allen deroselben Zierathen und kostbaren Sachen / unsers
Sündenfalls erinnern / in steter Bußfertigkeit leben / Gott
umb Gnade und Barmhertzigkeit anflehen / und so viel im-
mer menschlich und möglich vor allen Sünden hüten und
vorsehen.

XVIII.

Haben wir einen feinen kräfti-
gen Trost zu mercken.

Als gleich wie dort in dem Paradis ein herrlicher
schöner Wasser Strom / der sich hernach in vier
Hauptwasser ergossen / entsprungen / der das Pa-
radis gewässert und fruchtbar gemacht : Also befindet
sich / auch in der Kirchen Gottes / nicht alleine allhier in dies-
sem Hochfürstlichen Schloß / Tempel / sondern auch in al-
len unsern Evangelischen Kirchen unnd Gotteshäusern /
das

Gratulation. Predigt.

Das rechte geistliche frische Wasser / die heilige Schrift und
Bibel / welches die Seelen der Schwachgläubigen erquie-
cket / Ps. 23. 3. Es ist darinnen der rechte Wasserbrunn
der Wohlthaten Gottes / in seinem Verdienst / Leyden und
Sterben / welcher in das ewige Leben quillet / Joh. 4. 14.
Darinnen ist auch ein freyer offener Brunn / wieder die
Sünde unnd Unreinigkeit / nemlich die heilige Tauffe /
Zach. 13. 1. Ja die Kirche Gottes ist selbst ein versiegelter
Garten / ein Brunn lebendiges Wassers / Cant. 4. 12. 15.
In diesem Brunnē oder Wasser findet man das köstlichste
Gold / das ist / die herrlichsten und schönsten Trostsprüche /
die mit keinem Golde zu bezahlen seyn. Allda läst sich auch
antreffen der Edle Gummi Bedellion, eine rechte bewehrte
Seelen Arzenei / die herrlichsten und besten Kleinodien
und Edelgesteine / die Wohlthaten Jesu Christi / darinnen
unser Heyl und Seeligkeit / Friede / Freude und Herrlich-
keit bestehet / die uns also für dem Angesichte Gottes treff-
lich zieren und schmücken / diß alles lest Er uns für tragen
in seinem heiligen Wort unnd Evangelio / in der heiligen
Tauffe / in dem Beichtstuel und heiligen Abendmal / das
sind die Gräben / Bänge und Wasserfurchen / darinnē diese
helle und Gnaden Quelle / gleich in 4. grosse Hauptwasser
eingetheilet und fortgetrieben wird / das sind die Brunnen /
die allbereit in der Stadt Gottes sein lustig bleiben mit ih-
ren Brunnlein / Ps. 46. Darbey sich allezeit ein Mensch
erquicken und erlustiren kan unnd soll / Ps. 23. Syr. 24.
Wer nun diesen Brunn Israels / Psalm. 68. die lebendige
Quelle unserer Seeligkeit / Ps. 36. suchen und finden wil /
der muß sich halten zu dem göttlichen Wort und heiligen
Sacramenten / dieselben nicht versäumen / sondern das
Wort und Evangelium gerne hören und lernen / die heilig

J

ge

Gratulation-Predigt

gen Sacramenta mit grosser Andacht oft und viel gebrauchen / so wird sich der Strom des Lebens Christus Iesus darauß finden mit allen seinen Wohlthaten / und in seinem Herzen sich ergiessen / das alles bey ihm mit Trost und Leben erfrischet / gewässert / geträncket und erquicket wird. Diejenigen die am Fieber laboriren und izo in der grösseren Hitze liegen / gedenccken sie haben ihr Himmelreich / wenn sie einen frischen Trunc Wasser erlangen: In dem Heiligen Brunnen des HERRN IESU haben wir unser Himmelreich / kein Gersten Wasser kan uns so frölich machen und erfrischen; kein Rosen Wasser kan uns so kräftig kühlen; kein Cardobenedicten Wasser kan unsere Hitze so mächtig dempffen / als diß edele Lebenswasser / wenn wir diß haben / so muß uns der Himmel werden. Was wolten wir doch machen / wenn wir kein Wasser hätten? Ach wie könnten wir doch selig werden / wenn wir dich / den Brunn des lebendigen Wassers nicht haben solten. Zu Bethulia musse man das Wasser einander zumessen / Judith. 7. Du aber wirst uns mit deiner Gnade nicht zu gemessen: Sondern du giebst dich uns ganz und gar in unsere Herzen zu eigen. Zu denen Zeiten Jeremia war das Wasser so klemme / daß mans vor Geld kaufen musse / Ezech. 5. vor deine Gnade aber / als die lebendige Quelle / dürffen wir nit einen Heller geben / und Apoc. 21. c. 22. Zu Elia Zeiten war das Wasser am Bach Kithy ganz vertrucknet / 1. Reg. 17. 7. Christus aber das lebendige Wasser vertrucknet und versenget uns kein mal; es fleußt uns über Sommer und über Winter; wir haben uns deiner im Leben unnd Todt und in Ewigkeit zu erfreuen und zu getrösten; je mehr wir bey Ihm holen / je mehr wir bey Ihm finden; Er giebet sich niemals arm / Er ist noch heut so reich / als

Galatiation-Predigt.

als Er ist gewesen ewiglich / unnd hat doch so viel hundert
Jahr hero der ganzen Welt gegeben und giebet noch im-
mer zu; Je mehr Er giebet je mehr Er hat. Paulus ver-
mahnet man soll nicht zu viel Wasser trincken / es möchte
Ihm einen bösen Magen machen / 1. Tim. 1. bey dir und
aus deiner lebendigen Quelle/mögen wir trincken so viel
als wir immer wollen / es wird uns im geringsten nicht
schaden; Sondern vielmehr an Leib und Seel uns gesund
und wol dienlich seyn. Die Wasser Egypti waren ganz
unrein und voller Frösche/Exod. 8. Deine Gnadenwasser
O Herr sind ganz lauter / als ein Christal/Apoc. 22. und
solche Keiniqkeit nimpt weg alle unsere sündlichen Gebre-
chen und Unreinigkeit/ dein Blut Herr Jesu/macht rein
unser Seelen von allen Sünden / 1. Joh. 1. wie froh wird
ein Mensch in der größten Sommerhize / wenn er einen
frischen Trunc Wasser bekömpt: Also auch unsere Herzen
in der größten Zorn Hize des höchsten Gottes / wenn er
denselben fühlet / wenn wir nur dich haben so fragen wir
nichts nach Himmel und Erden/Ps. 73.

XIX.

Noch einen feinen Herb-erquickenden
Trost/haben wir hier zu mercken.

D Kostlich ist: Daß gleich wie das Paradis von der
Lust und Lieblichkeit den Nahmen gehabt/und also
freylich ein recht schöner Paradisgarten / darinnen
alles zur Bollust und Freude an und eingerichtet gewe-
sen: Also ist auch dieser Hochfürstl. Schloßtempel anima-
rum florilegium ein wolzugerichteter geistl. Lustgarten.
Einmal in genere, vor alle gutgläubige Christl. Herzen/
darnach auch in specie vor die schwachgläubigen/ mit vie-
len

Gratulation-Predigt.

len Elend beladenen und vom Teuffel angefochtenen Seelen/diese dürfen sich nur getrost in diesen geistlichen Kirchgarten/und lustigen grünen Auen umbschauhen / daselbst werden sie allerhand schöne Blumen und Kräuter/zueiner geistlichen Seelen Chur/finden und bekommen. Treue Lehrer und Prediger sind die Aerkzte darinnen / von Christo Jesu dem rechten himmlischen Arzte darzu beruffen / das sie allzeit des Schwachen sich annehmen / de Krancken / herbas sanitatis, und andere heilsame nützliche Kräuter zeigen und weisen sollen. Zu Caesaria Philippi soll die Frau gewohnet haben / welche Christus Matth. 9. anihren Blutfluß curiret/und sie wieder zu ihrer vollständigen Gesundheit / durch Anrührung seines Kleides Saums/gebracht hat: Darum sie denn daselbst zum Gedächtnis/ihrer erlangten Gesundheit / ein Ehres Bildnis gesehen und aufrichten lassen / bey welchen Jährlich ein Kraut gewachsen / daß so bald dasselbe den Saum des Kleides an dem Bilde erlanget / vor alle Krankheit gut und nützlich gewesen. Noch vielmehr der wunderschönen Kräuter/nicht einerley/sondern derselben viel und mancherley allhier in diesem Hochfürstlichen Schloß Tempel häufig und überflüßig gefunden werden/die nicht allein den Leib: sondern auch zuörderst die Seele curiren / und den Menschen mit Leib und Seel/zum ewigen Leben erhalten / Also daß er den ewigen Todt nicht wird leyden noch schmecken dürfen / Joh. 8.

XX.

Haben wir einen schönen und herrlichen
Lehr-Punct zu mercken/
nemlich.

Was

Gratulation-Predigt.

Als sich ein Mensch/und sonderlich ein hoher Potentat am meisten lassen angelegen seyn / und woran er seine gröste Lust und Freude haben soll? Resp. Nicht am Krieg und Blutvergiessen / wie Absolon; Nicht an grosser Drangsal armer Leute / wie Jerobeam; Nicht an Mordt und Ehebruch wie David ic. Sondern an der Ehre und Lehre Gottes/ wie Salomon / wie kan einer Gott den Herrn mehr ehren/und seinen Gott besser respectiren / als wenn er nicht alleine auff seiner Residenz/Gott zu Ehren/ein schönes Haus und Kirche bauet. Sondern auch in seinem ganzen Lande auff Kirchen und Schulen/und dero selben Diener ein wachendes Auge hat/Sie beschützet und handhabet / denn sie sind deswegen da/ daß sie sollen der Kirchen Pfleger und Seugame seyn/wie Esaias redet. Fürsten und Herrn ist es eine treffliche grosse Ehre/wen man Ihnen nach rühmen kan/daß Christus und sein Wort; die Kirchen und dero selben Diener von ihnen hoch respectiret; Kirchen und Schulen erbauet und also Gottes Reich unter Ihnen ausgebreitet und erweitert wird. Wir lesen von dem Christlichen herksfrommen Kaiser Ferdinando I. daß denselben auff eine Zeit von seiner Rätthe einen zu Ohren gebracht worden / als wie ein Bild vornehmer Potentaten hausen were / das du Kaiser auch mit begriffe: Denn man hätte Ihre Kaiserliche Majestät vor einem Crucifix kniend gemahlet; Carolum aber / wie er mit einem bloßen Schwert im Kürisflunde / und die Feinde niedersäbelte / und den König in Frankreich / wie er unter seinem Frauenzimmer lustig were / und darmit / sagte der Rath / hat man Ihre Kaiserliche Majestät hönen wollen / darauff gab der löbliche Kaiser zur Antwort. was hönen / hätte man mit doch kei-

Gratulation-Predigt.

ne grössere an thun können. Freylich kan kein Potentat keine grössere Ehre habē/als wenn er seinen Gott und Herrn liebet / ehret und fürchtet; in seinem Schloß und Residenz eine schöne Hoffkirche hat; gute Prediger darinn befördert; auff die Land-Stadt- und Dorff-Kirchen auch fleißig sihet/ und dero Diener in guten Schutz nimt/daß sie ihr nothdürfftiges Auskommen allezeit haben / ihres Studierens abwarten/und ihr Ampt unverhindert verrichten können. Denn wo ein Prediger schneiden / hauen / dreschen unnd pflügen muß/wie kan der wol predigen/denn ein Prediger kan keiner andern Arbeit warten/spricht sprach/muß er nu aus höchster Noth/so er anders mit seinem Weib und Kindern essen wil / solche und dergleichen Bauer Arbeit thun so muß er gewiß sein Ampt mit seuffzen verrichten /

Ebr. 13. **GOTT** schaffte unnd bauete dem Adam eine lustige und schöne freye Wohnung / verordnete ihm darzu sein gut/und reichlich Auskommens/daß ers ohne alle saure Mühe und Arbeit haben und besitzen sollte; stiftet und pflanzet ihm auch eine schöne ausbündige Paradieskirche/den Baum des Erkantnis Gutes und Böses/da hätte er mit aller Lust/Gott Gehorsam leisten; seinen Willen und Befehlig ausrichten / und darbey ihn ehren/rühmen und preisen können; Aber Adam wurde lüsterlich bey seiner grossen Herrlichkeit/darum wurde er auch degradiret / seiner Paradies-Kirchen beraubt und davon entsetzet: Gleicher Gestalt sollen hohe Potentaten / mit Lehrern und Predigern/ Kirchen und Schuldienern procediren/ die guten/ frommen unnd getreuen / mit alle denen lieben Thringen schützen unnd fördern / die bösen auch hingegen nach verbrechen straffen/so wird das sacro sanctum depositum Lutheri, die reine Evangelische Lutherische Lehre in ihrem Lande erhalten / Gottes Reich erbauet und erweitert.

Das

Gratulation-Predigt.

Das IV. Theil.

Wie können und sollen wir denn / mit den
was wir allhier gesehen / gehört und gemer-
cket haben / auch unsern Glauben
stärcken.

Aus denen was wir anizo gesehen / gehört und gemer-
cket haben / stärcken wir unsern Glauben:

I.

Wieder die Wieder-Täuffer und Schwencfelder.

Dieser Leute gibt es viel in Holland / auch im
Schweizerland / habe ich derselben viel gefun-
den / welche die publicos congressus verachten / hin-
gegen die Winkelpredigten / die sonderbahren Entzück-
und heimlichen Offenbahrungen hochhalten und erheben.
Darfür D. Luther Seel. unnd andere reine Lehrer
mehr / viel geschrieben und uns dafür / aus Gottes Wort
treulich gewarnet. Diesen zu wieder / haben wir in uns-
serm Text / klaren Buchstabens gesehen / gehört und ge-
mercket / daß Gott keinen Gefallen an Winkelpredigten /
sonderbahren Entzückungen und heimlichen Offenbah-
rungen habe: Sondern an öffentlichen Zusammenkunff-
ten in den Häusern und Kirchen Gottes. Denn so bald
als Gott das Paradis gepflanzet und solches dem Adam
zu einer Residenz und Wohnung eingeräumet / sobald
hat er auch ihme eine Kirche darcin gebauet / und sie auch
mit einem sonderbahren Nahmen intituliret und genen-
net: nemlich die Kirche zum Baum des Erkantnis Gutes
und

Gratulation-Predigt.

und Böses. Weil denn nun Gott selbst Kirchen und Gotteshäuser stiftet und pflanzet / muß er ja daran ein herrliches Wolgefallen haben. Und zu dem Ende hat Gott dem Adam seine Kirche mitten in das Paradiß gesetzt / daß er ihn darinnen ehren / anbeten / rühmen / loben und danken solte / um solcher Ursachen halber / noch heute zu Tage / Tempel und Gotteshäuser gestiftet und mit großen Unkosten gebauet werden. Dahero sind Ihre Hochfürstliche Durchl. recht versichert und in Ihrem Glauben wolgestärket / daß sie ein recht löblich Werk / mit Erbauung Ihrer wunderschönen Schloßkirchen gethan. Ja Gott hat selbst durch Sie / hieher / auf diese Ihre Wilhelmsburg / seines Nahmens Gedächtnis gestiftet / allda Er auch allezeit wil zu uns kommen / laut seiner Verheißung und Zusage / Exod. 20. selbst da wohnen und uns segnen. Ihre Hochfürstl. Durchl. haben ein groß herrlich Gott wolgefällig Werk gethan / daß Sie Ihren Schloß Tempel / auch einen schönen / in heiliger Schrift zugelassenen / Nahmen gegeben haben / nicht wie die Papisten / die ihre Kirchen und Gotteshäuser nach den Nahmen der verstorbenen Heiligen genennet / unnd noch Sie also nach selbigen zu nennen pflegen / dadurch denn die Ehre Gott im Himmel / der doch solche keinem andern geben wil / Esa. 45 wieder das erste Geboth entzogen wird. Hat nun Gott einen Baum / eine Kirche genandt / und den Gottesdienst darbey zu verrichten angeordnet / und Jacob dort einen Stein ein Gotteshaus genannt / auch denselben einen sonderbahren schönen Nahmen / nemlich die Himmels Pforte / gegeben / Gen. 28. und auch daran ein herrliches Wolgefallen gehabt / und Sie zu Tempeln und Gotteshäusern consecrirt und eingeweihet. So sind Ihre Hoch

Gratulation-Predigt.

Hochfürstl. Durchl. noch vielmehr in Ihrem Glauben gestärket / und in Ihrem Herzen versichert / daß Sie Ihr hochkostbares / schön gezieretes Gotteshaus / als diese Ihre Schloß- und Hoff- Kirche / auff Ihrer Hochfürstlichen Wils- helmsburg allhier / den Weg zur Himmels- Pforte ge- nant / gestiftet haben. Und weil nun Gott allhier auch sein Bethel oder Gotteshaus auffgerichtet ; Sein Feuer und Herd hier hat ; Nach seiner Verheißung hier wohnet ; Sein geistliches Regiment hier führet und darinnen eitel heilige Werke treibet : So ist demnach solch daran ver- wendetes Geld sehr wol angeleget. Ich sage Ihre Hoch- fürstl. Durchl. daß solcher auffgewandter Pfennig ein recht glückseliger Pfennig ist ; Da ist ein Heller besser an- gewandt / als wenn man sonst 1000. Gulden auff Hof- farth und ostentation seiner Pracht / auff grosse Pancket / auff andere unnöthige Gebäude und anders mehr / das durch Land und Leute beschweret und zu seuffzen gedrun- gen werden / anleget und verwendet. Ich sage noch ein- mal / daß ein solcher Potentat sehr recht und wol daran thut / daß er sich zu Erbauung Kirchen und Schulen / und zu andern milden Sachen angreiffet und gerne darzu giebt / denn das sind die rechten fines bonorū, dahin man sein haab und Guth wenden / und sich mit dem ungerechten Mam- mon Freunde machen soll. Der Pfennig ist hoch und viel zu hoch geadelt / hoch unnd allzu herrlich von Gott selbst gesegnet / und allzu überköstlich æstimiret / den man an Kirchen und Schulen leget. Lutherus spricht : er ist vor den Augen Gottes höher unnd mehr geachtet / als kein Kaysertum / Gott wil es solchen Kirchenstifftern / wenn sie es de propriis und von ihrem eigenen Gute nehmen / reichlich erwiedern und vergelten. Cosmus Medices,
R der

Gratulation-Predigt.

der Großfürst zu Florenz / der viel Kirchen und Schulen gestiftet / und ein groß Geld zu milden Sachen aufgewendet und hergegeben / hat pflegen zu sagen : Wir können in unsern Registern nicht befinden / daß uns Gott der Herr etwas were schuldig blieben / alles / was sie Ihme zu Ehren angewendet / das hätte ihnen Gott alles 1000. fällig wieder erstattet. Als David ihm vornahm Gott dem Herrn ein Haus zu bauen / und bey seinem Leben allerley Vorrath darzu schaffte / als Gold / Silber und Erz / gefiel es dem lieben Gott so hoch / daß er solch sein Vorhaben nicht alleine vom heiligen Geiste in der Schrift hoch rühmen / sondern ihm solches auch reichlich erwiedern und vergelten läßt / und sagt nicht alleine diese Wort zu ihm : Du hast wolgethan / daß du im Sinn hast meinen Nahmen ein Haus zu bauen / sondern er segnet ihn auch eben dazumal so hoch / daß er ihm allernädigst verheißt und zusaget / daß aus seinen Lenden der Messias soll gebohren werden / 2. Chron. 6. 1. Reg. 8. c. 7. Da Salomon auff Gottes Befehl und Verordnung seines Herrn Vaters Davids den Tempel zu Jerusalem erbauet / dafür ihn Gott nicht alleine Weisheit und Verstand gibt / daß seines gleichen vor ihm nicht gewesen auch nach ihm / so lange die Welt stehet / nicht kommen soll / sondern ihn auch so reichlich segnet / daß / ob er wol ein grosses aufgewendet / doch zu seiner Zeit das Gold und Silber bey ihm so gemein gewesen / als die Steine auff der Gassen / und nicht allein das / sondern Gott gibt ihm auch noch darzu ein gut friedlich Regiment / welches grosser Herrn und Potentaten bester Schatz ist / 1. Reg. 3. c. 5. 2. Chron. 9. Gott wil solchen Kirchen und Schulen Stiftern nicht allein an Weisheit unnd Verstand / an zeitlichen Gütern und allen Vermögen ein
Über

Gratulation-Predigt.

Überfluß / sondern ihnen auch / wenn sie im Glauben bleiben / die Seeligkeit und das ewige Leben aus Gnaden um Christi Willen geben / daß sie am Jüngsten Tage für andern / die dergleichen nicht gethan / leuchten sollen / wie die Stern am Himmel / Dan. 12 und mit unaussprechlicher Klarheit angethan werden sollen / I. Cor. 15. das wird auch gewißlich unserm lieben Landes vater / Herzog Wilhelms Fürstl. Durchl. auff seiner Hochfürstlichen Wilhelmsburg / durch Gottes Gnade begegnen und wiederfahren / und alle diese auffgewandte Unkosten / die er aus seinen Fürstl. intraden genommen / wird er noch mehr als 10000. fältig wieder empfangen. Und Sie werden auch dermal eins / wenn sie bleiben im Glauben / Liebe / Hoffnung und Vertrauen zu Gott / mit ewiger Klarheit begnadet / unnd wie die Sonne / ja wie die Sterne im Himmelreich leuchten und scheinen ewiglich / Dan. 12. I. Cor. 15.

II.

Wieder die Papisten / welche Ihnen selbst eigene Werke unnd Gottesdienste erfinden / und dadurch gedencfen selig zu werden.

Derliebste Zuhörer / unser Glaube läßt nicht zu / daß wir aus eigener Andacht einen Gottesdienst erfinden / und solche Werke thun / dadurch wir gedencfen das ewige Leben zu verdienen / als wie unsere Papisten zu thun pflegen. Der höchste Gott wil Ihme nicht anders gedienet wissen / als wie Er gebotten und befohlen hat. Darum hat auch Gott noch im Stande der Unschuld dem Menschen nicht gestatten wollen / frey nach seiner

Gratulation-Predigt.

ner. Beliebung Ihme zu ehren und zu dienen: Sondern er gibt ihm ein außdrücklich Geboth/ nach welchem sich der Mensch richten/ Ihm dienen und ehren soll: Eben also wil Gott noch heut zu Tage/daß wir Ihm nicht nach unserm eigenen Willen und Gefallen dienen: Sondern in dem Dienst Gottes nach seinem Wort und Willen leben sollen/ und sind das alleine gute Werke/ die aus dem Glauben kommen/ und im Gehorsam der Geboth Gottes gethan und vollbracht werden. Daran hat nun ein jeder zuthun übrig gnug unnd noch mehr als wir verrichten können. Warum wollen wir uns denn eigene selbst erwehlete Werke und Gottesdienst erdichten und erfinden. Alhier ist auch wol zu beobachten die Antwort Samuelis/ die er dem Saul thate/ als er sein Opffer dem Befehl Gottes fürziehen wolte/ 1. Sam. 15. auch die scharffen Straffen und Geses/ Predigten/ die vor Zeiten die Propheten gethan/ wenn sie gesehen/ daß die Menschen aus eigener Andacht unnd selbst erdichteter Heiligkeit/ ihnen eigene Gottesdienste auffwerffen und erwehlen. Die Zeit wil es aber nicht leyden hievon weiter zu reden.

III.

Wieder die Müßiggänger und Faulenber/ die nicht gerne arbeiten wollen.

Als diesem unsern Text möchte einer einen solchen Glauben erzwingen; daß weil er höret/ daß Gott etlichen Menschen ohne sein Zuthun versorgen unnd ernehren wil an Leib und Seel/ so wolle er daher die Hände in den Schoß legen/ müßig gehen/ und sich umb nichts bekümmern: Denn Gott dürffte ihn wegen seiner theuren Zusage nicht lassen/ ließe er ihn ja Noth leyden/ und gleich
gar

Gratulation-Predigt.

gar Hunger sterben/so were die Schuld doch nit seyn eigen/
sondern unsers HErrn Gottes. Solcher faulen müßigen
Leute gibt es gar viel/die da sagen: Ich traue Gott unnd
seinem Worte/das wir alle Sontage singen: Er wil uns
allezeit ernehren etc. und spricht auch David: es ist um sonst
das wir früh auffstehen / und hernach lange sitzen / denn
den Seinen gibts Gott schlaffend. Ist freylich war/es ist
Gottes klares und wahres Wort/hat auch dem Adam vol-
le Paradiß-Gesetze und ihm alles unter und über gegeben/
ohne den Baum des Erkantnis Gutes und Böses / dar-
bey Adam nicht die allergeringste Mühe unnd Arbeit ge-
habt und angewendt. Aber doch ist dieses darben zumerz-
cken/das er ihme darneben nicht müßig zu sein befohlen:
Sondern das jenige/was er ihme im Paradiß eingeräu-
met und untergeben/soll er nicht verwüsten und zu Grun-
de gehen lassen / Sondern bey derselben seine stete Mühe
und Arbeit haben / mit bauen / unnd bewahren / denn also
sagt unser Text: Gott sagte ihn in den Garten / das er ihn
bauen und bewahren sollte. Nun ist es zwar nicht ohne/
das / wenn Adam im Stande der Unschuld geblieben were/
ihme die Arbeit nicht sauer ankommen were/wie sie hernach
ihme und uns allen mit einander nach dem Fall / als Gott
die Erde verfluchte umb des Menschen Sünde willen / das
sie soll Dornen und Disteln tragen / ankommen ist / unnd
noch täglich einem jedwedem in seinem Stande und Beruff
ankömmt. Weil nun der Mensch vor dem Fall nicht müßig
von Gott gelassen worden / viel weniäer wil er uns nach
dem Fall faulenzend und müßig wissen. Do es nun mehr
heist: Im Schweiß deines Angesichts sollt du dein Brodt
essen. Und wird der Mensch heut zu Tage zur Arbeit ge-
bohren/wie der Vogel zum fliegen.

Wieder etliche Irgeister und Wieder-
sinnische-Köpfe/die wunderbarlich und
selzam von dem Paradiß statui-
ren und judiciren.

Underliche und selzame Sachen werden von dem
Paradiß statuiert und gegläubet. Etliche sind der
Meinung und sprechen/durch das Paradiß sey der
ganze Erdboden zu verstehen / weil es allenthalben mit
Bäumen/Blumen und Kräutern auff's schönste gezieret
und zugerichtet gewesen. Aber dieser Glaube ist falsch und
ganz wieder den Text: Moses beschreibet allhier einen sol-
chen Garten/der ganz sonderbar und von andern Orten
der Welt unterschieden/und an einen gewissen Orth als in
Eden gegen Morgen gepflanzet gewesen /in welchen der
Mensch also gesetzt / daß er hernach auch wieder daraus
vertrieben worden/und gleichwol auff dem Erdboden sei-
ne Wohnung suchen und haben müssen. Cain /als er den
todtschlag an seinem bruder abel verübet/beforgete sich ja/ es
werde ihn uff dem Erdboden todt schlaege/wer ihn finde und
antreffen würde / nun hat dazumal das Paradiß von dem
Engel Cherub noch verwahret gestanden. Daraus klar
zuvernehmen/daß das Paradiß einen gewissen Orth des
Erdbodens/und das Theil gegen Morgenwerths innen
gehabt/und dahero aller derer Meinung falsch und un-
recht/die da sagen oder gesagt haben/daß das Paradiß den
ganzen Umbkreis des Erdbodens solte begriffen haben.
Etliche geben vor und sprechen/es habe in Mesopotamia o-
ber Babylonien gestanden / und zwar in dem besten Theil
des Landes/nicht einer grossen Meer begriffen / unnd die
groß

Grarulation-Predigt.

grossen 4. Hauptwasser / auff die beyden Wasserflüsse
Tygris und Phrath / so in selbigem Lande geflossen / ge-
zogen/etliche haben auch darmit auff den Phrath gar als
leine gesehen und gezielet. Das Wort Eden findet man
auch sonst anderweit in der Schrift angeführet/ daß es nit
alleine das stück Landes in Mesopotamia andeutet: Son-
dern wird auch dadurch verstanden ein Manns Namen/
ein Levit/ein Sohn Joah aus den Kindern der Personiter/
2. Chron. 29. 12. welcher das entwehete Haus des Herrn
reinigen half zur Zeit des Königes Hizkia/c. 31. 15. Dar-
nach wird auch ein Stadt also genennet / welche mit Tyro
treffliche Handelschaft getrieben/und dahin allerhand köst-
liche Specereyen/Gold und Edelgestein gebracht/Ezech. 27
22. Zu dem wird auch zuweilen hierdurch zu verstehen ge-
geben ein sonderlich Geschlecht/die Kinder Eden genant/die
zu Thelasser waren / welche der Heyden Götter/von der
Hand des Senacheribs nicht erretten kuntten / wie zu lesen
2. Reg. 19. 12. Esa. 37. 11. Uber das wird auch dadurch ver-
standen/allerley Herrlichkeit und Erqöcklichkeit. Wie wir
lesen von Damasco der Hauptstadt in Syrien / daß von
derselbiaen prophezeit wird/daß sie aus Eden/das ist/aus
dem lust. gen Ort/darin sie gelegen/oder wie es in unser Bis-
bel gegeben worden / aus dem Lusthause soll ausgerottet
und in Assyrien hinweg geführet werden / Am. 1. In glei-
chen lesen wir auch Ezech. 28. von der Herrlichkeit des Kö-
nigs zu Tyro: Du wohnest in Eden/dem Garten Gottes/
oder in dem Lustgarten Gottes. Hier aber wird es genom-
men vor das Paradis oder vor Gottes Lustgarten/den Ort
unsern Großeltern zu einer lustbaren Residenz und Woh-
nung eingeräumet/Ezech. 31. 8. 9. Die rechte Beschaffenheit
aber solches Paradises und Lustgartens Gottes/ unnd die
rech:

Gratulation-Predigt.

ste und gewisse Meinung aller reinen Theologen / und
sonderlich des Herrn Lucheri ist diese / nemlich weil aus E-
den die berühmten 4. Haupt wasser / wie sie oben an und
aus geführet / in grosser Weite von einander stessen / und in
Mesopotamia alleine nicht zu finden seyn. Also ist gewiß /
daß das Paradis Mesopotamiam / Syriam / Arabiam
und Egypten in seinem Kreis begriffen gehabt / und her-
nach Jerusalem wol mitten in das Centrum erbauet wor-
den / unnd kan wol seyn / nach etlicher Meinung / daß der
Baum des Erkantnis Gutes und Böses / an welchen sich
die ersten Eltern versündiget / auff dem Berge Calvaria an
der Stete gestanden / da Christus gecreuziget worden. Dar-
hero dürffen wir uns ganz nicht einbilden / als ob das Pa-
radis ein Garten / wie etwan der Königl. und Fürstl. Lust-
gärten einer / gewesen sey / oder etwan an der größe in seinen
Umkreis ein Meilweges 2. oder 3. begriffen. Sondern er ist
größer gewesen als Deutschland / ja wenn gleich derselben 2
oder 3 weren : Denn es ist nicht alleine dem Adam : Son-
dern auch alle seinen Nachkommen / dem ganzen Mensch-
lichen Geschlecht zu einer Wohnung bereitet worden / und
wenn der Menschen gleich noch so viel darinnen worden
wären / hätten sie doch alle Raum und Platz gnugsam und
überflüssig gehabt / und in steter Lust und Freude bey ein-
ander wohnen können. Sie hätten an denen Paradis-
früchten Nahrung und Unterhalt die Hülle und die Fülle
gehabt / auch darin sie weder Sorge / Furcht / Angst unnd
Schrecken oder einiges Unglück betroffen / und in guter
Ruhe und Friede / Freude und Wohlergehen darin wohnen
und bleiben können / bis Gott der Herr einen nach den an-
dern zu seiner Zeit ohne Schmerzen / Noth und Todt / wie
den Enoch und Eliam / ins ewige Himmlische Freuden-
Loben versetzt hätte.

V. Wie

Gratulation-Predigt.

V.

Wieder die Photinianer / welche den Tod
Adams naturret / auch vor dem Fall.

Die Photinianer sprechen: Wenn gleich Adam nicht
mermehr von dem verbotenen Baume gessen / so
were er gleichwol gestorben / unnd beweisen also:
Weil der Mensch / Adam nicht alsobald gestorben / als er
Gottes Geboth übertreten und gesündigtet / so were ja der
Todt nicht eine Straffe der Sünden und Übertretung des
Geboths Gottes: Denn Gott ja ausdrücklich gesagt / wel-
ches Tages du darvon essen wirst / so solt du des Todes ster-
ben / und das ist gleichwol nicht geschehen. Resp. Dist Inter
mortem Carnalem & spiritualem, und ist gewiß nach dem
Wort des H. Herrn / daß so bald Adam gesündigtet / so bald ist
er auch gestorben / aber nicht eines leiblichen Todes / denn er
930. Jahr alt worden / ehe er leiblicher Weise gestorben /
Gen. 5/5. sondern spiritualiter ist er gestorben / nemlich eines
geistlichen Todes / 1. Cor. 2/14. wenn wir nun lesen oder hö-
ren / daß Gott zu Adam gesagt / wie hier in unserm Text
stehet: Welches Tages du davon essen wirst / solt du des To-
des sterben / so ist unser Glaube nicht daß Adam alsobalden
hätte des leiblichen Todes sterben sollen. Denn es wird all-
hier nicht alleine der natürliche / leibliche Todt verstanden /
Sondern fürnehmlich der Seelen / Todt / daß so bald Adam
vom verbotenen Baume essen / würde er sich in das ewige
Verderben und Verdammnis stürzen / er würde verlieren
das Leben das aus Gott ist / er würde beraubet werden als
er seiner angeschaffener Unschuld / Weißheit und Gerech-
tigkeit / welches auch alsobald geschehen: Dann wie er izo
von dem verbotenen Baum aß / verlor er mit einē Worte
das Ebenbilde Gottes / und das Leben das aus Gott ist /
ver-

Gratulation-Predigt.

verdiente nach der Gerechtigkeit Gottes an Leib und Seele das hellische Feuer/ und machte sich des Himmelreichs verlustig/ were auch alsobald von stund an/ solches seines greulichen Falls halben geschehen/ wenn ihm nicht durch den verheissenen Weibes Saamen wieder were gerathen und geholffen worden. Gleichwol ist darbey geblieben/ daß das Bild Gottes an der Seelen verlohren geblieben/ und hernach nach Adam eitel Kinder des Zorns und des Todes gezeuget/ die da allen Elend/ Krankheit/ Noth und Todt unterworffen seyn/ Dahero haben die Wort: So wirst du des Todes sterben/ einen gewaltigen Nachdruck/ daß wir nunmehr des zeitlichen Todes alle sterben/ und wenn wir des ewigen Todes entgehen wollen/ solches durch die Gnade und Barmherzigkeit Gottes um Christi willen erlangen müssen. Hier fällt nun ein andere Frage für. Ob auch Adam vor dem Fall/ wenn er were im Stande der Unschuld geblieben und nicht gesündigt hätte/ unsterblich gewesen? Resp. Ja er were unsterblich gewesen/ *non a τω λωσ sed κατὰ τὴν*. Non enim ut Angeli, non potuit mori simpliciter, sed secundum quid potuit non mori, ut dictum.

VI. Wieder die Geizhälse und fürwüßige Klüglinge/ die sich ohne Gott/ durch ihre Kunst und Vorsichtigkeit gedencen zu ernehren.

Du findet in dieser Welt Leute/ die sich selbst zu versorgen und ohn den Segen Gottes zu ernehren gedencen/ und setzen also die gnädige Vorsorge des lieben Gottes weit/ weit aus den Augen/ daß aber das falsch und unrecht sey/ erweisen es folgende Umstände. I. Ist da das Exempel Adams/ welchen Gott noch vor dem/ Fall im Stande der Unschuld nicht hingehen heist/ vor sich und die seinigen Nahrung zu schaffen. Sondern Gott hat alles zuvor/ ehe er noch Adam erschaffen/ bereitet/ das Paradiß gepflanzet

Gratulation-Predigt.

pflanzet und mit allerhand schönen Früchten / zu seines Lebens Unterhalt / erfüllet / und so bald als Adam erschaffen / ihn hernach darein geführet / unnd alles unter seine Botmäßigkeit / außer den Baum des Erkänntnis gutes und böses / gegeben / daß Adam mehr nicht darbey thun dürffen / als hingehē und solche schöne edele fruchte zu seiner gesuntheit u. seines Lebens / auffenthalt nehmen und gebrauchen.

II. Ist das auch eine greuliche Abgötterey / wenn sich die Leute durch ihre Arbeit und Weißheit / Fleiß und Schweiß ernehren wollen / und läufft schnurstrack wieder das erste Geboth: Denn man stiehl dem lieben Gott seine Ehre ab / und setzt auff ihn ein Zweifel und Mißtrauen / da wir doch allezeit auff die Güte und Gnade Gottes sollen schauen / und über alle Dinge den höchsten Gott fürchten / lieben und vertrauen. Gott spricht in dieser ersten Gebothe klar und deutlich: Ich bin dein Gott / Ich bins alleine / du kanst keine andern Götter neben mir haben / du solt nicht seyn dein selbst Gott / und dir nicht einbilden / daß du dich selbst versorgen woltest / sondern mir ganz vertraue dich / von Herzen arunde liebe mich / wie die Kirche singet und uns alle vermahnet.

III. Ein solches Mißtrauen in Gott verhindert auch allen Gottesdienst / und züfördert das liebe Gebeth. Denn wenn wir uns selbst versorgen uns ernehren könten / was hilffe uns denn das liebe Gebet und das Vater unser / das uns Christus selbst zu beten gelehret und befohlen hat.

IV. So were es auch wieder unser Christliches und allgemeines Glaubens Bekänntnis / und bald demselben im ersten Worte zu wieder / da wir sprechen: Ich gläube an Gott. Höret ihr: Wir sprechen nicht / ich gläube an mich; Ich kan mir selbst helfen; Essen und Trinken / Haus und Hoff / Kleider und Schuh / etc. selbst schaffen: Sondern ich sage und bekenne Ja also: Ich gläube an Gott den Allmächtigen

Gratulation-Predigt.

gen Vater/Schöpffer Himmels und der Erden / das ist/
wie es Lutherus in unsern kleinen Kinder Catechismo er-
kläret: Ich glaube daß mich Gott geschaffen hat/samt allen
Creaturen/mir Leib und Seel/ Augen und Ohren / Ver-
nunfft und alle Sinne gegeben hat/und noch erhält/darzu
Kleider und Schuh/Eße und Trincken ꝛc. Bekenne ich denn
allhier nicht/das alles was ich habe und bekomme / Gottes
Gaben seyn/und alles was ich bedarff und haben wil/von
Gott erbitten/und in seine Gnaden Hand sehen muß/wenn
er diese zu gethan hat/bekomme ich nichts/wie künstlich und
geschickt ich auch immer bin/wie sauer ich mirs auch immer
werden lasse wenn er aber dieselbe auffthut/so wird gesätti-
get/alles was da lebet mit Wolgefallen / und ist also nach
Davids Aussage mit unserer Arbeit und sauren Nasens
Schweiß gar wenig gethan / ja gar lauter umbsonst/
Und ist alles gelegen an Gottes Segen.

V. Sie machen sich auch über das solche Leute hierdurch zu
Lügnern; zu Heuchlern; zu greulichen falschen und gottlos-
sen Leuten/die anders mit ihrem Munde ausreden/ als sie
es in ihrem Herzen meinen/und hernach in ihrem ganzen
Leben thun und ausrichten. Ist das nicht eine grosse Falsch-
heit/Lügen/Heuchelei und Gottlosigkeit: Ich komme für
Gottes Angesicht getreten und spreche: Ach du lieber Gott/
ich glaube fest und standhaftig an dich; ich traue und baue
feste auff die Gnade und Barmherzigkeit / versichere mich
in meinem Herzen/du wirst mir aus allen meinen Nöthen
helffen/wenn ich aber wieder von Gott abtrete / so gehe ich
hin in meinen Beruf und erweise in den Wercken und in
der That viel einanders/und ist solchen Leuten eben so viel/
als wenn sie sprechen: Mein das lasse ich wol bleiben/daß ich
auff Gott trauen und bauen soll/ich verlasse mich mehr auf
meinen anschlägischen listigen Kopff / und gedencke wie ich
diß

Gratulation-Predige

dieß oder jenes erpracticiren und von Leuten perfas & nefas bekommen wil; Ich verlasse mich auff meine diebischen Hände/wenn ich nicht bißweilen etwas darmit ergriffe/so würde ich allen Bischen zu ferne seyn; Ich verlasse mich auff meine geschwinde Füße/die sich keine Mühe und Bege verdruessen lassen/etwas mit rennen und lauffen zu erschinden und zu erschaben; Ich verlasse mich auff meine scharffen Augen/die bey Tag und Nacht/gleich den Katzen und Fledermäusen bald sehen/was zu ihren Nutzen dienet. Was thun diese Leute anders/als daß sie hierdurch an Tag geben/daß sie gottlose Leute/Heuchler und Schmeichler seyn/bey welchen gar kein Finclein des wahren Glaubens zu Gott zu finden ist. Darum so laßt uns anders in unser Christenthum finden/und in unsern Glauben uns von Herzen versichert halten/daß der grosse Gott/der dort den Adam im Paradiß/aus lauter Gnade/ohne sein einkiges Zuthun / so einen großen und reichen Überfluß an allen Früchten zu seiner Gesundheit und Lebens Unterhalt bescheret/und in eine so fette Küche eingeführet/der wird auch uns alle mit einander reichlich versorgen und ernehren: Wenn wir nur das alles was wir haben und bekommen/vor Gottes Segen/Geschencke und Gaben erkennen/wenn wir haben Essen und Trinken / Kleider und Schuh/und alles was zur Leibes Nahrung und Nothdufft gehöret/müssen wir das alles nutzen und gebrauchen / halten und genießen als eine Gabe und Geschenk von Gott / daß er uns solches alles gegeben und bescheret.hat/aus lauter/wasserlicher/göttlicher Güte und Barmherzigkeit / ohne alle unser Verdienst und Würdigkeit / das alles wir Ihm zu danken und dafür zu loben/schuldig seyn. Es ist auch unser lieber Gott der Jenige/der zu alle dem Jenigen/was er uns aus seinem milden Segen und Vater Hand gegeben/

Gratulation-Predigt

allezeit darzu wil seinen Segen und göttliches Bedeyen geben/das es uns zu nutzen und gute kommen muß / und wenn wir auch gleich nichts haben / so ist doch Gott der Herr der Jenige/der das alles geben wil und kan / wenn wirs nur glauben und das Vertrauen darzu haben.

VII.

Wir stercken schließlich unsern Glauben vors Siebende/aus dem Jenigen was wir gesehen/ gehört und gemercket haben/wieder die jenigen Irr und Fladergeister die da für gegeben/das Paradis were an einem sonderbahren Orthe zwischen Himmel und Erden von Gott gepflantet worden/auch noch daselbst zufinden. Das aber das falsch und unrecht sey / haben wir aus unserm Text klares Buchstabens oben gesehen / gehört und gemercket: Dieweil die Paradis Bäume alle aus der Erden auffgewachsen seyn / darzu auch ein starker Wasserstrom darinn entspringen / der sich hernach in 4. grosse Hauptwasser ergossen / auch die Landschaften / wo diese Wasser durch und vorbei geflossen / nahinhabtig gesehet. Weil nun gnugsam erwiesen/das das Paradis auff dem Erdboden gegründet gestanden / also daher leicht zuermessen/das es auch mit durch die sündflut muß erhaschet/über schwemmet und nicht mehr zu finden seyn. Ob die aber mit gleich das irrdische Paradis / Adams sein Lusthaus und herrlicher Pallast noch eine Zeitlang gestanden / zum Gedächtnis Adams und Evens nebenst ihren Kindern / das sie desto grössere Reu und Leid über ihren begangenen Sündenfall haben und tragen sollen / wenn sie an den Paradis

Gratulation-Predigt.

diß garten und die darinn gehabte grosse Herrlichkeit gedachten / so hat doch keines mehr / wegen des Engel Cherubs / der es mit einem bloßen handenden Schwerte bewahret / darein schmecken und kommen dürffen. Und die Länder die das Paradiß begriffen / hat iso der Türcke innen. Damit wir aber noch eines andern Paradieses versichert seyn möchten / hat uns der fromme Gott an statt des irdischen und durch die Sündfluth ganz zerrissen und überschwenmet / zu Grunde aus verderbten Paradieses / das Himmlische Paradiß bereitet / ja sein selbst eigenes Himmel Schloß durch das bittere Leyden und Sterben / Auferstehung und Himmelfarth seines liebe Sohnes Jesu Christi zu wege gebracht / nemlich den Orth der Seeligkeit und des ewigen Lebens / welches die Schrift auch ein Paradiß nennet / und solches Christus auch also balden / noch bey seinem Leyden am Stamm des heiligen Kreuzes / dem Schächer mit diesen Worten / do er Ihm sehnlich bathe / daß er seiner auch gedenden wolte / wenn er nun in sein Reich käme / versprach : Heute wirst du mit mir im Paradiß seyn / Luc. 23. Welches ist der dritte Himmel / in welchen hernach auch Paulus entückt worden / und darinn sein Evangelium studieret / und dieselben unaussprechlichen Worte / die er das selbst gehöret / so viel er der aussprechen können / an uns gebracht / 2. Cor. 12. Wenn nun Christus und Paulus des Paradieses gedenden / reden sie Metaphorice darvon / und verstehen dadurch den Himmel und die ewige Seeligkeit. Die da ist das Hauß Gottes und das Himmlische Jerusalem / da viel Wohnungen sind / Friede und Freude für Gott und lieblich zu Wesen einer Rechten immer und ewiglich : Dessen Vorhoff und Vorgarte / ist die Kirche Gottes hie nieden auff Erden / darinn alle die Jenigen / die da wollen Seelig werden / zusammen kommen müssen /

Gratulation-Predigt.

In demselben ist ein umbra oder schatten des rechten himm-
lischen Paradises. Ein solcher himmlischer Vorhoff und
schönes Paradis/ist nun auch dieser Hochfürstl. Hoff und
Schloß/Tempel/der Weg zur Himmels/Pforte genant/
wie wir droben gesehen / gehöret und gemercket haben. So
last uns nun loben die Versammlung der Christlichen Kir-
chen; das geistliche Paradis / das Gott unter uns gepflan-
zet hat; last uns alle fleißig darein finden; und im Glau-
ben feste stehen / biß wir endlich einmal durch Creutz/
Noth und Todt/in das rechte Himmel/Schloß und Pa-
radis eindringen / da Gott selber / mit allen heiligen En-
geln und Auserwehlten/Patriarchen/Königen und Erbs-
vätern wohnet; da weder Heulen noch Weinen; Noth und
Todt mehr zu hören noch zu sehen seyn wird. Wer also ü-
berwindet und durchdringet / dem wil ich zu essen geben/
von dem Holz des Lebens / das im Paradis Gottes ist/
Apoc. 2. das wird der rechte Baum des Lebens Christus
Jesus seyn / welchen wir allda werden schauen von An-
gesicht zu Angesicht. Zu solcher Himmel/Burg / Him-
mel/Schlosse und Himmel Paradis des ewigen Freuden/
Lebens / verhelffe uns allen die heilige Dreyfaltigkeit/
Gott Vater / Sohn und heiliger Geist / hochgelobet /
gerühmet und gepreist/ von ist und zu aller
Zeit / von nun an biß in Ewigkeit /
Amen/ Amen/ Amen.

E N D E.

An den gönstigen Leser.

Weil die Blätter nicht numeriret/ als haben auch kein
ne Druckfehler darzu kommen können/ welche der hochge-
ehrte Leser sonder Beschwerd selbst observiren und mir
nicht bey messen wolle. Ich verbleibe sein Diener.

51973

ULB Halle

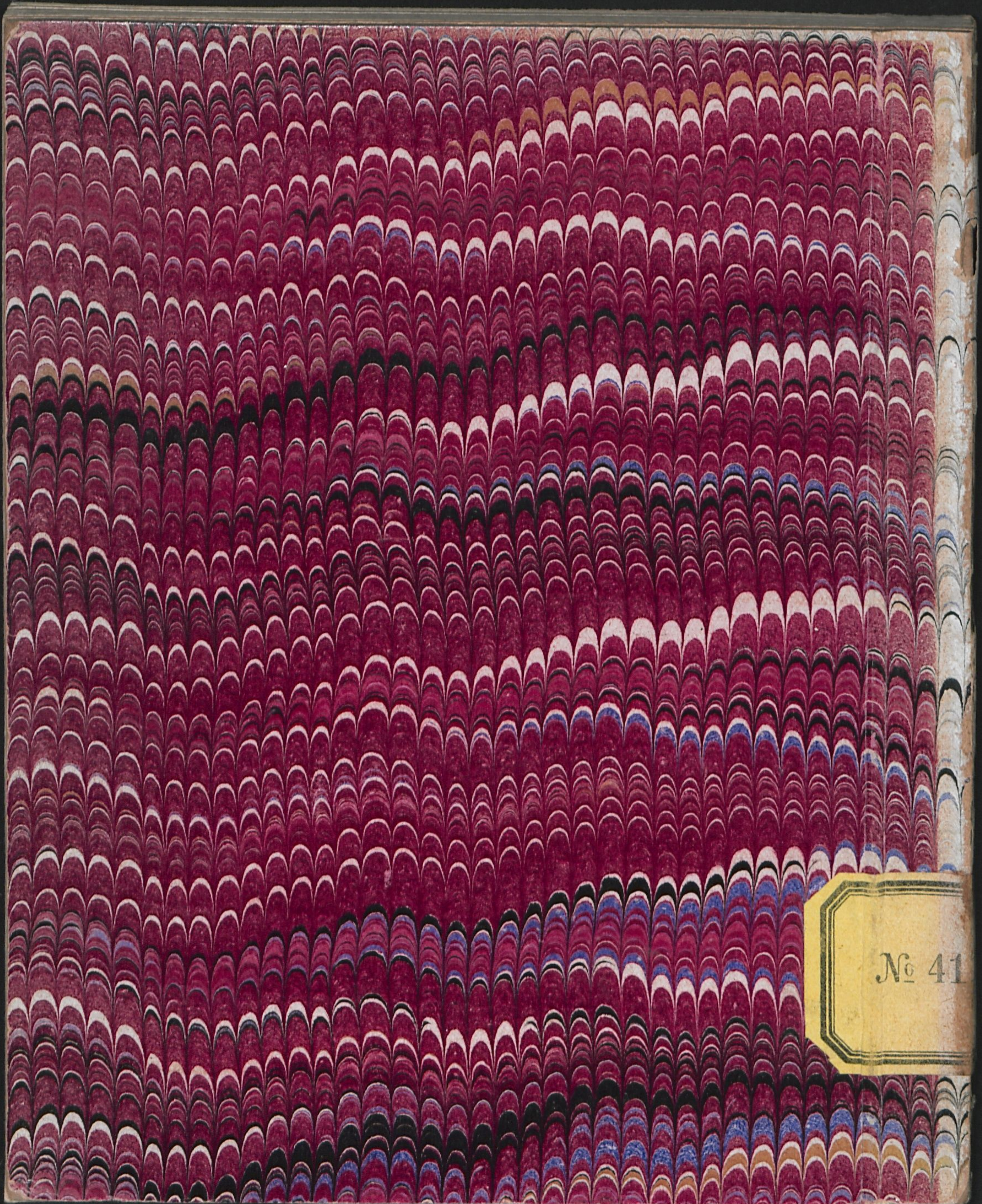
3

007 104 456



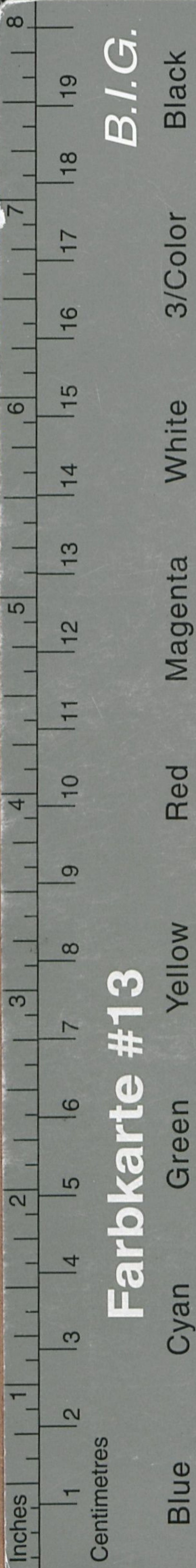
1077





№ 41





B.I.G.

Farbkarte #13

Das Hochfürstliche Haus/
Die Wilhelms-Burgk
Vergliechen / mit (dem Paradies) der
schönen Adams-Burgk.

4057

Darinnen
Das nothwendigste besehen
Das vortrefflichste gehöret
Das nützlichste gemercket
Und damit unsern Glauben wieder etliche
Irrgeister gestärcket.

In einer Gratulation - Predigt / zu Weymar auf
der Hochfürstlichen Wilhelms-Burgk / in dem neu
erbauten Wunder Tempel / der Weg zur
Himmels Pforte genant /

d. 22. Aprilis Anno 1659. zeigt
Und handelt es ab

Der damahlige Pfarr zu Guthmanshausen /
nunmehr aber Königl. Majest. und Reiche Schweden / bey
dero Haupt Armee in Deutschland / unter dem hochansehlichen
Grünsteinschen Regiment zu Pferde bestallter Oberpre
diger / des Königl. hochverordneten Feld Consistorii
Adessor und des H. Ministerii

Senior,

Johannes Brendel.

J E N U
Gedruckt bey Johann Jacob Bauhofern.
Im Jahr 1668.